

Hallische Zeitung

im G. Schweitschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweitschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Bierjährlicher Abonnementspreis bei unmittelfarbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 151.

Halle, Freitag den 1. Juli
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 30. Juni 10 Uhr 20 Min. Vorm.
Angefommen in Halle den 30. Juni 11 Uhr 30 Min. Vorm.

Hamburg, Donnerstag d. 30. Juni. Die heutigen „Hamb. Nachrichten“ melden aus Flensburg von Mittwoch Abends: Heute Morgen begann der Brückenbau und um 4 Uhr waren die ersten Preußen auf Alsen. Die Dänen wichen zurück, tapfer kämpfend. Um 2 Uhr Nachmittags rückten die Preußen in Vollerup und Ukebüll ein. Prinz Friedrich Carl ist bei Sonderburg über den Alsenfund gegangen; der Hauptübergang fand beim Sandberg (bei Satrup) statt. Unter den Uebergangs-Truppen befanden sich das 24. und 60. Regiment. Der Verlust beim Uebergange betrug etwa 100. In Sonderburg fand ein Straßenkampf statt, welcher nur wenige Opfer kostete. Abends wurden in Ulenburg gegen 1000 gefangene Dänen eingebracht.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Altona, d. 29. Juni, Vormittags. (Tel.) Nach der „Schleswig-Holsteinischen Zeitung“ hat der Gesammtauschuss der schleswig-holsteinischen Vereine beschlossen, eine Adresse an den Herzog Friedrich zu richten und ihn auf Anlaß der oldenburgischen Prätendentenschaft der unwandelbaren Treue und Ergebenheit des schleswig-holsteinischen Volkes zu versichern. Diefelbe Zeitung meldet aus Flensburg vom 28. d., daß die 6. Compagnie des 35. Regiments vom Lande aus das Feuer eines im Weningbund liegenden dänischen Kanonenbootes zum Schweigen gebracht hat.

London, d. 29. Juni. (Tel.) In der gestrigen Sitzung des Unterhauses kündigte Disraeli an, daß er am Montag den Antrag auf Erlaß einer Adresse stellen werde, welche der Königin den Dank des Hauses für die Vorlage der Konferenzprotokolle und zugleich das Bedauern darüber aussprechen soll, daß die Konferenz resultatlos geblieben und daß die Regierung nicht im Stande gewesen sei, die Integrität Dänemarks zu wahren. Englands Einfluß in Europa sei geschwächt und dadurch seien die Bürgschaften für den Frieden vermindert. — Kinglake kündigte hierzu ein Amendement an. — Die gestrige Versammlung der Opposition war von 231 Mitgliedern besucht. Graf Derby erklärte ausdrücklich, die Tories dürften sich nicht zu einer Kriegspolitik verpflichten.

London, d. 29. Juni. (Directe Meldung des Dresd. Journ.) Es wird hier bestimmt versichert, daß die deutschen Bevollmächtigten sich ihre Entgegnung auf das in der letzten Sitzung der Konferenz von den Neutralen mitgetheilte unvollständige und einseitige Resümee vorbehalten haben.

Wien, d. 28. Juni. (Tel. d. Boh.) Der Herzog von Augustenburg hat direct in Frankfurt seine Anerkennung vorbehaltlich der Rechte Dritter beantragt.

Kiel, d. 28. Juni. Seit vorgestern ist unser Hafen wieder blockirt. Von der Wilhelmshöhe (einem Vergnügungsorte am rechten Ufer des Hafens gegenüber vom Landungsplatze) gewahrt man ganz deutlich den Rauchfang des dänischen Kriegsschiffes, das in der See, etwa 2 Stunden von Friedrichsort sich aufgestellt hat; auch wollen Schiffer, die Sonntags von der See kamen, 13 dänische Schiffe erzählt haben, die in der See kreuzen. Es ist eine vielfach verbreitete Meinung, daß dänischerseits ein Angriff auf die Insel Fehmarn beabsichtigt werde. Die preussische Garnison daselbst ist jedoch für alle Eventualitäten hinlänglich vorbereitet, um einem Ueberfall der Dänen

zu begegnen. Seit Sonntag sind auch im Kieler Hafen die Strandwachen ausgestellt und die Schanzen armirt.

Kalborg im Limfjord in Jütland ist, dänischen Blättern zufolge, am 21. d. von den Preußen wieder besetzt worden. Zwei Compagnieen des preussischen Infanterie-Regiments Nr. 50, so wie 100 Husaren rückten daselbst ein. Diefelben wurden sofort inquartiert und es wird berichtet, daß mehr preussische Truppen nach Kalborg kommen werden.

Am 26. d. Mts. trafen in Altona von Magdeburg 172 dänische Kriegsgefangene, darunter 1 Offizier und mehrere Feldwebel, unter einer Escorte von 20 Preußen mit einem Offizier an. Diefelben sollen gegen die in dänische Gefangenschaft gerathenen Desterreicher und Preußen ausgewechselt werden.

Die „Wes.-Ztg.“ berichtet aus Bremen vom 28. Juni: „In Bremerhaven ist heute Morgen eine für Preußen angekaufte Kriegsfregatte „Zeddo“ eingetroffen. Es ist eins der drei Schiffe, von welchen die „Düster-Ztg.“ berichtete. Die „Zeddo“ wird den Namen „Augusta“ erhalten. In Bremerhaven befinden sich bereits mehrere preussische Marineoffiziere, um das Schiff zu übernehmen und die Armirung zu besorgen. Wie man hört, wird das preussische Vorkampfschiff „Alder“, welches in Kurhaven geblieben ist, seine Besatzung für die „Augusta“ abgeben. Die österreichische Fregatte „Schwarzenberg“ ist am Sonnabend in Terel eingetroffen. Nach einer uns zugehenden Mittheilung aus Helgoland erwartet man nach authentischen Berichten in den nächsten Tagen die dänische Flotte und somit ist eine Schlacht mit der vereinigt preussisch-österreichischen Flotte sehr wahrscheinlich.“

Die muthmaßliche Zusammensetzung der von beiden Seiten in der Nordsee zur Verwendung kommenden Flottenabtheilungen dürfte nach der „H. B. H.“ annähernd die folgende sein: Das Desterreichische-Preussische Geschwader. a) Es haben in Neuwediep geliegen: Desterreichisches Schraubenlinienschiff „Kaiser“ von 91 Kanonen, Desterreichische Panzerfregatte „Don Juan d'Austria“ von 16 Kanonen, Desterreichische Schraubenforvette „Friedrich“ 22 Kanonen, Desterreichischer Raddampfer „Elisabeth“ 6 Kanonen (letzterer sollte dem von Pola abgegangenen Panzerdampfer „Kaiser Mar.“ bis Gibraltar entgegen gehen, doch ist der Abgang von Neuwediep nicht gemeldet), Desterreichische Schraubenkanonenboote „Wall“ und „Seehund“ von je 4 Geschützen; b) es sind von Kurhaven zur Vereinigung mit obiger Flotte abgegangen: Desterreichische Schraubenfregatte „Schwarzenberg“ 50 Kanonen, dieselbe ist am 26. früh zu Terel angekommen; Desterreichische Schraubenfregatte „Radegky“ 35 Kanonen, war am 26. Juni Vormittags 11 Uhr bei Borkum; Preussischer Raddampfer „Preussischer Adler“ 4 Kanonen, Preussisches Schraubenkanonenboot „Blitz“ 3 Kanonen, Preussisches Schraubenkanonenboot „Wassilisk“ 3 Kanonen; diese drei sind am 27. Juni, Nachmittags 5 Uhr, stürmischen Wetters wegen, in der Ems zu Unter gegangen. Dagegen kann das Dänische Geschwader muthmaßlicher Weise folgende Schiffe umfassen: 1) an dem am 9. Mai bei Helgoland gellefertenen Gesetzen nahmen Theil: Schraubenfregatte „Niels Juel“ 42 Kanonen, Schraubenfregatte „Syllan“ 44 Kanonen, Schraubenforvette „Heimdal“ 16 Kanonen. Dazu 2) als Verstärkung muthmaßlich Schraubenlinienschiff „Skjold“ 64 Kanonen, Panzerforvette „Dannebrog“ 15 Kanonen, auch wird entweder die Fregatte „Sjaelland“ von 44 oder „Nordenskjöld“ von 35 Kanonen mit nach der Nordsee geschickt sein, so wie einige kleine Fahrzeuge.

Von Fünen wird der „Berlingske Tidende“ telegraphirt: „Zwei preussische Kanonenboote, welche durch den Eiderkanal passirt waren, sind in der Koldinger Föhrde angekommen, wo sie auf den Grund geriethen und noch stehen.“

Die Hamburger Transport-Dampfschiffe „Hercules“ und „Soliath“, welche von der preussischen Regierung zum Kriegedienste gear-



tert sind, passirten am 23. d. den schleswig-holsteinischen Canal. Die Eigenthümer erhalten für jedes derselben täglich 100 Thlr. und müssen dafür den Kohlenbedarf, den Sold und Proviant für die Schiffsmannschaft, so wie die Versicherung gegen Kriegsgefahr selbst bestreiten.

Aus Swinemünde meldet die „Diffee-Ztg.“, daß die „Grille“ am 26. früh dort von Stettin mit dem Admiral Prinzen Adalbert eintraf und gleich darauf westwärts in See ging, um die Küste zu rekonoscieren. — Aus Darßer-Deet (nordwestlicher Punkt der pommerischen Küste), Arcona (Nordspitze Rügens) und Thiesow (Südostspitze Rügens) wird gemeldet: „Kriegsschiffe am 25. bei Darßer-Deet in Sicht; Segelschiffe geschleppt von Dampfern, an der mecklenburgischen Küste. Dänische Flotte (1 Linieneschiff, 2 Fregatten, 1 gepanzerte Korvette, 1 Raddampfer und 1 Kanonenboot) um 3 Uhr Morgens am 26. d. Ms. bei Arcona in Sicht, feuerte südlich nach Jasmund und bei Thiesow bemerkt. „Grille“ ging entgegen. Nachmittags um 1 Kanonenboot versäckt. Am 27. früh bei Thiesow wieder in Sicht. Bei Wittower Posthaus 1 Fregatte, 1 Schoonerdampfer und 1 Korvette in Sicht; Fregatte wieder nach Kopenhagen.“

Die „Kreuztg.“ erfährt aus guter Quelle, daß in Kurzem ein russisches Uebungsgehwader, bestehend aus einer Dampfkorvette und zwei oder drei kleineren Kriegsschiffen, sich in die Dfisee begeben wird. Es befinden sich auf demselben zum Zweck ihrer Ausbildung zwei junge Großfürsten in der Eigenschaft von Seccadetten, und das Geschwader wird in die meisten preussischen, dänischen und schwedischen Dfiseehäfen einlaufen.

Als eine korrekte Analyse der letzten Konferenzsitzung bringt der „Star“ folgende Darstellung: Seitens der neutralen Mächte wurde eine Kollektiv-Erklärung verlesen, welche die ganze Situation schildert und worin die allgemeine Ansicht dieser Mächte betreffs der Bahn, die jeder der Kriegführenden in den zum Kriege leitenden Vorgängen und im Kriege selbst verfolgt habe, niedergelegt war. Dieses Dokument ward von den deutschen Bevollmächtigten als unverkennbar zu der dänischen Auffassung hinneigend bezeichnet. Die deutschen Bevollmächtigten kündigten deshalb an, daß sie es für ihre Pflicht hielten, die von verschiedenen europäischen Höfen zu überreichende Gegenklärung zu verfassen. Der dänische Bevollmächtigte verlas eine Erklärung, des Inhalts, daß der dänischen Regierung, nachdem sie sich zu Konzeptionen verstanden, die nicht angenommen worden, und nachdem ihr Bedingungen angeboten worden, deren Annahme ihr die nationale Ehre verbierte, jetzt nichts übrig bliebe, als sich wieder auf den Standpunkt zu stellen, den sie in der Hoffnung, den Frieden zu sichern, für den Augenblick bedingungsweise verlassen habe. Sie kehrte daher zu dem Vertrage von 1852 zurück. Darauf kam ein von dem Kaiser von Rußland an die Konferenz gerichtetes Schreiben zur Verlesung, und rief eine nicht geringe Sensation hervor. Der Kaiser von Rußland zeigte der Konferenz an, daß er seine Ansprüche auf Holstein dem Großherzog von Oldenburg abgetreten habe, und daß diese Ansprüche als durch die gegenwärtige Situation wieder aufgeführt zu betrachten seien. Das kaiserliche Schreiben enthielt einen bemerkenswerthen Passus, welcher nachdrücklich erklärte, daß der londoner Vertrag nun als entkräftet angesehen werden müsse. Die Vorlage dieses Dokuments war ein fast allen Mitgliedern der Konferenz unerwarteter Zwischenfall der Sitzung vom Sonnabend. Was ferner noch vor sich ging, war rein formeller Natur. Es ward kein Versuch gemacht, die Waffenstillstandsfrage noch einmal zu erörtern.

Die deutschen Großmächte haben von Karlsbad aus Rundschreiben an ihre diplomatischen Agenten im Auslande erlassen, worin sie konstatieren, daß alle Zugeständnisse, welche sie in der Hoffnung auf das Zustandekommen einer Verständigung in der Konferenz gemacht haben, mit dem Wiederaustritte der Feindseligkeiten aufhören, für sie verbindlich zu sein. So weit stimmen beide Rundschreiben überein. In dem österreichischen ist dann noch ferner die Erklärung enthalten, daß Desertheid dem Standpunkte, von welchem aus es in die Action getreten sei, getreu bleibe und von keinen anderen Motiven geleitet werde, als der Pflicht zu genügen, für das deutsche Recht einzustehen.

In Bezug auf die oldenburgische Candidatur schreibt die „Schleswig-Holsteinische Zeitung“: „Wir begreifen sehr wohl, warum Rußland, wir begreifen nicht minder, warum die Feudalpartei sich beiläufig dem Herzog Friedrich diesen neuen Prätendenten gegenüber zu stellen. Man kann auf jener Seite es unserm Herzog nicht vergessen, daß er sich an's Volk gewandt, daß er seine Sache auf die deutsche Nation gestellt hat. Sein Sieg wird ein Wendepunkt werden in der Geschichte unserer Lande nicht bloß, sondern auch des deutschen Volkes. Gelänge es, ihn niederzuwerfen, so wäre mit ihm zugleich die an gewissen Orten so verhasste nationale Bewegung unter die Füße getreten. Darum war es, daß aus dem Lager der Feudalpartei kürzlich jene Anklagen gegen den Herzog geschleubert wurden, die zwischen der nationalen Partei und ihm Unfrieden stiften, die uns selber an ihm irre machen, die seine Stellung nach allen Seiten hin untergraben sollten. Herzog Friedrich hat redlich zu uns gestanden, hat uns unferwillen manche bange, bittere Stunde durchlebt; wir werden nicht minder treu und redlich zu ihm stehen. An uns ist es jetzt, zu zeigen, daß die alte „Holkentreue“ noch nicht ausgedorren ist, daß sie nicht gemeint ist, Spott mit sich treiben zu lassen. Wir haben uns Manches bieten lassen, weil wir auf Recht und Redlichkeit Vertrauen setzten, nur muß man nicht meinen, mit unserer Ehre Spiel treiben zu dürfen. An den schleswig-holsteinischen Vereinen und an ihrem Gesamt-Ausschusse ist es jetzt, unverzüglich vorzugehen. Es ist kein Augenblick Zeit zu verlieren. Die Berufung einer Delegirten-Versammlung nach Kiel wird so rasch wie möglich erfolgen müssen. Es gilt, der Gefahr bei Zeiten zu begegnen; es gilt, dafür zu sorgen, daß das Vaterland keinen Schaden leide.“

Berlin, d. 29. Juni. Se. Majestät der König haben geruht: Den Privatdocenten und Licentiaten der Theologie Dr. C. F. W. Held in Zürich zum ordentlichen Professor in der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität zu Breslau zu ernennen.

Ihre Majestät die Königin ist von Baden in Koblenz eingetroffen, woselbst der Besuch des Prinzen Arthur, dritten Sohnes der Königin von England, bevorsteht.

Auf der Niederrheinischen Bahn traf gestern Mittag ein Ertragnis mit Munition nebst 12 Schiffsgeschützen (7 glatte 33-Pfünder und 5 gegogene 12-Pfünder) für die neu angekauften Kriegsschiffe von Danzig hier ein, welcher Nachmittags nach Bremerhafen weiter ging. Andere Ausrüstungsgegenstände für diese Schiffe passirten bereits vorgestern Abend hier durch. Nach Ankunft dieser Gegenstände in Bremerhafen werden die Schiffe sofort armirt und sie sollen sich demächst dem Nordsee-Geschwader anschließen. Die Besatzung dieser Schiffe ist bekanntlich der Mannschaft der aufgelösten Ruderboot-Flottille entnommen. — Die „Westf.“ meldet darüber aus Danzig vom 27. noch Folgendes: „Der größte Theil der Ausrüstung, sowie die Armirung von 14 Geschützen schweren und gemischten Kalibers und Munition wird mit militärischer Begleitung unter Lieutenant Detle heute Abend mittels Ertragnisses Sr. Majestät Gladbeck-Korvette „Augusta“ nach Bremerhafen zurgeführt werden. Die Einrichtung des Schiffes wird von Major Gasser und Korvetten-Kapitän Henck geleitet und demächst das Kommando an den Korvetten-Kapitän Klatt übergeben, wogegen die zweite noch zu erwartende Gladbeck-Korvette „Victoria“ den Korvetten-Kapitän Schou zum Kommandanten erhalten soll.“

Englands active Beteiligungen am Kriege wird vorerst mehr als je bezweifelt. Die Erklärungen der Minister im Parlamente konnten diese Ansicht nur besiegeln. England soll Nachrichten haben, daß Frankreich über die Annäherung der drei nordischen Höfe nicht beunruhigt ist, sei es, weil es der Vierte im Bunde zu werden hofft, sei es aus anderen Gründen. England fürchtet daher, insoweit zu werden, und sieht sich mit jedem gewagten Schritte vor. Beachtenswerthe Privat-schreiben aus Paris versichern zwar, die dortige englische Gesandtschaft sei von den Beziehungen, wie sie sich in den letzten Tagen zwischen Frankreich und England zu bilden schienen, sehr befriedigt, und daß England sich Frankreich zu nähern sucht, liegt in der Natur der Dinge. Ob die hiesige, wegen des voraussetzlichen Auftretens der Westmächte mehr beruhigte Ansicht oder die englischen Eindrücke größere Berechtigung haben, wird der Verlauf der Dinge in den nächsten Wochen zeigen. Das unbestreitbare Schwanken des englischen Ministeriums beweist jedenfalls, daß man in London über Frankreichs definitive Absichten noch nicht im Klaren ist.

Das Garde-Füsiliers-Regiment erhielt gestern plötzlich Marschordre und ging heute früh mittels Eisenbahn über Stralund nach Rügen ab. Ebenso führen heute Nachmittag mit der Eisenbahn die erste Gpfd. und die zweite 12pfd. Garde-Batterie dahin ab. Auch das Garde-Jäger-Bataillon ist dahin beordert; es ist um 12 Uhr aus Potsdam hier eingetroffen und sofort auf der Verbindungsbahn weitergegangen. Das 2. Garde-Regiment z. F. soll den Befehl erhalten haben, sich zum Ausrücken bereit zu halten.

Der General-Feldmarschall Graf v. Wrangel hat sich mit einem dreimonatlichen Urlaube nach Willbad in Württemberg begeben und wird von da nach der Schweiz reisen.

Gestern, am 28. d. Ms., sind die Zollvereins-Verträge zwischen Preußen, Sachsen, Baden, Kurhessen, Thüringen, Braunschweig und Frankfurt vollzogen. Die Unterabteilungen mit Oldenburg werden noch fortgesetzt. Den obigen Verträgen liegt die Annahme des deutsch-französischen Handelsvertrags vom 2. August 1862 zu Grunde.

Das Justiz-Ministerial-Blatt theilt folgende Entscheidung des Obertribunals mit:

Als „Bericht von den öffentlichen Sitzungen“ des Landtags sind nur einfache Referate über die in der betreffenden Verhandlung vorgekommenen Thatsachen und die darin gehaltenen Reden zu verstehen. Dagegen sind referierende Zeitungsaufsätze deshalb nicht statthaft, weil der betreffende Passus aus der Rede eines Abgeordneten in referirender Form und unter Raumfassung des Abgeordneten entlehnt ist. Da diese Entscheidung von hervorragendem Interesse ist, so theilen wir im Nachstehenden das Wesentlichste aus den Gründen des Erkenntnisses mit. Der §. 38 des Preuss. Gesetzes, welcher hier in Betracht kommt, lautet: „Berichte von den öffentlichen Sitzungen beider Kammern, insofern sie wahrheitsgetreu entrichtet werden, bleiben von jeder Verantwortlichkeit frei.“ Das Obertribunal sagt nun: „Nicht jeder Zeitungsaufsatz, in welchem ein von einem Abgeordneten in der öffentlichen Sitzung gehaltenes Ausspruch, und zwar so wie er gefaßt wurde, und nur als von ihm gefaßt, relativ angeführt wird, stellt sich darum schon, insofern als dieser Ausspruch richtig, als ein Bericht von einer Kammerung dar, so daß das Citat nimmer in der Voraussetzung seiner Wahrheitsstreue der Vorchrift des §. 38 des Preuss. Gesetzes unterliege. Dies würde dem Begriff eines Berichts von einer Kammerung verleiht zu wenig als dem Geiste des Gesetzes entsprechen. Ein Bericht von oder über eine Sache ist eine einfache historische Darstellung ihres Verlaufs. Der Zweck ist dabei, nur diesen Verlauf zur Anschauung zu bringen, und nur dieser Zweck manifestirt sich in der Form und in dem Inhalt der Darstellung. Ein Bericht von einer Kammerung ist also nur ein einfaches Referat über die in der Verhandlung vorgekommenen Thatsachen und die darin gehaltenen Reden. Man mag zugeben, daß, soviel die Reden betrifft, diese auch in abgekürzter Form wiedergegeben werden können, und daß die wörtliche Uebersetzung des Abdrucks der gehaltenen Reden nicht notwendiges Erforderniß des Referates ist, sofern nur der ganze Sinn und Gehalt des Redners in seiner wahren Gestalt, ohne Entstellung, reproduziert wird. Jedenfalls muß aber die Darstellung nach Form und Inhalt der Art sein, daß sie dem Wesen eines Berichts entspricht, also das Verhandelte im Gesamtbilde oder in seinen wesentlichen Zügen einfach reproduziert, und der Umfang allein, daß in einem Zeitungsaufsatz — möchte er auch unter der Ueberschrift Landtagzeitung stehen — ein Passus aus einer von einem Abgeordneten in der öffentlichen Sitzung gehaltenen Rede in referirender Form angeführt wird, kann diesen Artikel zu einem Bericht über oder von einer Kammer-Verhandlung noch nicht machen. Wäre solches der Fall, so müßte auch ein Zeitungsaufsatz, welcher sich tendenziöser Weise darauf beschränkte, aus den von einem oder mehreren Abgeordneten gehaltenen Reden nur die von ihnen darin gehaltenen Aussprüche objektiv herabzusetzen und den Lesern vorzuführen, sich den Charakter eines Berichts von einer Kammer-Verhandlung vindicieren können. Dergleichen müßte die in einem Zeitungsaufsatz enthaltene referierende Wiederholung eines von einem Abgeordneten in der Kammer-

Großbritannien und Irland.

Die jetzige Stimmung in England schildert der Correspondent der „R. Zig.“ in folgenden Zügen: Das Staats-Oberhaupt entschloß sich, das Land in keinen Krieg zu verwickeln; die Majorität der Regierung ihrerseits entschloß sich, abzutreten, wenn ihr Chef anderer Meinung sein sollte; die Opposition, zwar lustern nach Amt und Würden, aber vor der Verantwortlichkeit eines Krieges zurückstehend, und doch wieder abgeneigt, die Politik der Gegner, um derenwillen sie diese stützen will, zur übrigen zu machen; das Parlament im Großen und Ganzen unwillig, gebrüht, verbittert, aber doch nicht so hirnverbrannt, um aus purer Verbissenheit einem unabsehbaren Kriege das Wort zu reden; die Massen endlich planlos denkend, in Einem Athem kriegerisch und friedlich, rabulistisch und verzagt, schwankend und gedankenlos. Daß unter diesen Verhältnissen ein kräftiger, wenn auch wahnfinniger Entschluß gefaßt werden könnte, ist nicht anzunehmen. Um dies zumege zu bringen, müßten außer den dänischen Sympathieen noch ganz andere Momente auf die Bühne treten.

London, d. 27. Juni. Die „Times“ ist heute sehr friedliebend. „Daily News“ denuncirt die neue heilige Allianz und giebt trotzdem auf einmal gleich der großmäuligen Schwester sehr friedliche Röhne von sich. Es ist jetzt gefährlich, mit Krieg zu drohen. Die „Post“ dagegen verlangt noch immer, daß England seine Pflicht gegen Dänemark und das „Prinzip“ erfülle. Die Ansicht des „Globe“ ist schon bekannt. Die Kanalflotte antert noch bei Spithead. Die Zeitungen zählen die Schiffe auf, welche zur Hand sind und unverzüglich in See gehen könnten. Es ist eine stattliche Zahl. Die Zahl der Landtruppen, welche sich im vereinigten Königreiche befinden, beträgt 82,000; hiervon stehen zum Kriegsdienste im Auslande bereit 48,000 Mann. Die Miliz wird auf 100,000, die „Freiwilligen“ auf 160,000 Mann angeschlagen. — In einer Zuschrift an „Daily News“ erklärt der Kommandeur des „Kearsage“, Kapitän Winslow, den Befehlshaber des „Alabama“ durchaus nicht zum Kampfe herauszufordern zu haben, da dieses eine Verletzung seiner vom Marineministerium erhaltenen Befehle gewesen wäre. Im Gegentheil habe Kapitän Semmes ihn ersucht, nicht abzufahren, da er (Semmes) sich mit dem „Kearsage“ messen wolle. Kapitän Winslow sagt ferner, daß der „Alabama“ dem „Kearsage“ noch um eine Kanone überlegen war. „Kearsage“ führt nur sieben Geschütze: zwei 11öfl. Dahlgrens, vier 32-Pfünder und einen 28 Pfünder.

Italien.

Die „Italie“ läßt sich den Wortlaut der Adresse mittheilen, welche die Abgeordneten der Municipalität von Neapel Garibaldi übergeben haben. Sie lautet:

General! Die Municipalität von Neapel hat uns die hohe Mission ertheilt, Ihnen den Gruß des Neapolitanischen Volkes zu überbringen, dieses Volkes, welches das Bewußtsein und den Stolz hat, Italiens zu sein, und niemals die Dankbarkeit vergessen wird, welche es dem großen Bürger, seinem Befreier schuldet. Indem wir diese Mission erfüllen, wissen wir nicht Anstände zu finden, die unsere Wünsche für die schnelle Wiederherstellung Ihrer Gesundheit auszusprechen, so daß Sie der Stadt Neapel recht bald die Freude Ihres Besuchs machen und bald an der Seite des Königs, des Erwählten der Nation, die letzten Schlachten liefern können, welche die Geschichte Italiens erfüllen müssen.

Garibaldi hat in seiner Antwort für die guten Wünsche betreffs seiner Gesundheit gedankt und die Hoffnung ausgesprochen, bald Neapel besuchen zu können. In Bezug auf die endliche Befreiung Italiens meinte er, man lasse die Italiener etwas lange warten. „Es ist zu fürchten“, sagte er unter anderem, „daß es uns geben wird wie meinen Kohlköpfen, die man zu lange in der Erde läßt und die verwelken.“ — Dr. Erdon, der Correspondent, berichtet über einen Besuch, den er Garibaldi abgeflattet hat. Der General bewohnt ein kleines Zimmer, welches nur einen Eingang hat. Das ganze Ankleiderstübchen besteht aus einem eisernen Bett ohne Gardinen, einem Kleiderschrank, einem Lehnstuhle, auf dem Garibaldi sitzt, und einem andern Sessel, auf dem er seine Beine ausruht. Der General scheint sehr traurig und leidend. Er sagte, daß die ersten Wäber ihm viele Schmerzen verursacht hätten, daß aber nach Auslage seiner beiden Arzte in einigen Tagen alles besser sein würde. Auf die Aeußerung, „daß übrigens sein Gesicht gut aussehe“, erwiderte er: „Ach ja, der Rastan ist noch recht gut, nur sollte man bald das Wenige, was noch auf seinem Boden ist, benutzen, wenn man will, daß es zu etwas diene.“

Telegraphische Depeschen.

Triest, d. 28. Juni. Der neueste Ueberlandsdampfer bringt Nachrichten aus Hong-Kong vom 13., aus Singapore vom 21. und aus Calcutta vom 22. Mai. — Major Gordon setzte die Belagerung von Shang-Choo-So ungeachtet des misglückten Sturmes energisch fort. — Das preussische Kriegsschiff „Gazelle“ hatte die dänischen Kauffahrer „Danebrog“ bei Tschifu und „Frederik VII.“ bei Shanghai weggenommen.

Petersburg, d. 26. Juni. Der „Russische Invalid“ sagt in einem Artikel über die Zusammenkunft in Kissingen unter anderem: das nationale und liberale Rusland strebe nicht nach der Wiederherstellung der Heiligen Allianz; aber es freue sich über die gegenseitige Annäherung der Herrscher, da dieselbe ein Gegengewicht gegen die kriegerische Strömung der gegenwärtigen Zeit abgebe.

London, d. 29. Juni. Der Dampfer „Einburg“ ist in Cork mit Nachrichten aus New-York vom 18. d. eingetroffen. Nach denselben befand sich die ganze Armee Grant's auf dem südlichen Ufer des James-Flusses. — Der Unions-General Smith hatte die Hauptvertheilungslinie der Stadt Petersburg (südlich von Richmond) eingenommen. Nach einem Gerüchte hätte er am 16. Petersburg selbst erobert. Die Eisenbahn zwischen Richmond und Petersburg soll zerstört sein.

figung gefällten Auspruchs als ein Bericht von einer Kammer Sitzung gelten, wenn sonst von einem Aeußeren aus den Kammerverhandlungen gar keine Rede wäre, oder der Charakter eines solchen ganz entfernt im Hintergrunde stehen würde. Dies kann der Charakter eines solchen Gesetzentwurfs, welcher im §. 38, wie auch die Verhandlungen aber auch die Absicht des Gesetzgebers, welcher im §. 38, wie auch die Verhandlungen darüber ergehen (Stenographische Berichte der zweiten Kammer Seite 1292), das den Abgeordneten ertheilt Privilegium der Nichtverantwortlichkeit für die von ihnen in den Kammer-Sitzungen gehaltenen Reden nur auf einfache Berichte von den Kammerverhandlungen ausdehnen und darauf beschränkt wissen wollte, nicht gewesen sein. Grund und Zweck des Gesetzes besteht vielmehr nur darin, daß im Lande die Wäglichkeit gemindert werde, der öffentlichen Thätigkeit der Abgeordneten zu folgen, und somit auch von ihren Reden vollständige Kenntniss zu erhalten, nicht aber darin, daß der objectiv strafbare Inhalt ihrer Reden willkürliche besondere Verbreitung finden könne. Es leuchtet hiernach auch von selbst ein, daß die Frage, ob ein Zeitungsausschnitt sich als ein Bericht von einer Kammerverhandlung darstelle, und sonach unter dem Schutze des §. 38 a. a. D. stehe, nur nach dem ganzen Inhalte des Artikels und nach seiner Form beurtheilt werden kann.“

Dänemark.

Kopenhagen, d. 27. Juni. Hatte der König schon durch die aus gesamtstaatlichen Neigungen entspringende letzte Ministerkrisis einen Theil des „Vertrauens im Volke“, wie „Dagbladet“ sich ausdrückte, eingebüßt, so hat der Umstand noch mehr verstärkt, daß der König die persönliche Eröffnung des Reichsraths verweigert und auch nur eine matte Fassung der von Herrn Monrad verlesenen Thronrede gestattete. Man verargt es dem Könige um so mehr, daß er am Sonnabend nicht im Reichsrath erschien, weil er sich von dem Ministerium ausdrücklich Bedenkzeit erbitten hatte; nach Ablauf derselben erklärte er am Freitag dem Minister-Präsidenten, auf Schloß Bernstorff die Eröffnung nicht persönlich vollziehen zu können. In der Thronrede vermißt „Dagbladet“ namentlich die königliche Versicherung, daß die „Wohlfahrt des in der Noth getretenen dänischen Volkes, sowie dessen Unabhängigkeit und Selbstständigkeit der äußeren Macht der Krone voranzustellen“, und daß der „Friede von jenem Schleswig-Holstein, gegen welches seit dem Anbeginn Dänemarks gekämpft worden, niemals durch irgend welche Einräumung zu erlassen“ sei. — „Dagbladet“ und „Fædrelandet“ fordern übrigens die Mitglieder des Reichsraths zur Eintracht auf, d. h. zur Vermeidung aller „parlamentarischen Turniere oder Parteifehden.“ Beide Blätter eifern dabei gegen „Hyveposten“, welches „eine schleswig-holsteinische Monarchie“ gründen wolle. — Wer heute in allen hiesigen Zeitungen die Hoffnung auf baldigen aktiven Beistand Englands gelesen hat, dem muß es nicht wenig aufgefallen sein, daß Bischof Monrad in der vorgestrigen Abend-Sitzung des Volksthings den englischen Minister des Aeußeren aufs Heftigste angriff und und geradezu des Wortbruches beschuldigte. Lord Russell soll sich nämlich am 28. Mai schriftlich verpflichtet haben, für Dänemark kein nachtheiligeres Project aufkommen zu lassen, als die Scheitlinie, trotzdem aber schlug er dann für das nordlichere Gebiet einen Schiedspruch vor. Eine andere merkwürdige Erklärung des Minister-Präsidenten war die, daß Dänemark auf der Londoner Conferenz nicht „aus Rücksicht auf die schleswighischen Sprachzustände“, sondern „lediglich wegen der militärischen, kommerziellen und natürlichen Interessen Dänemarks“ die Theilungslinie Schlei-Dannevirke — Friedrichsbad in Vorschlag gebracht. So wird gar nicht mehr versucht zu leugnen, wie nachtheilig eine Entscheidung nach den Nationalitäts-Verhältnissen für Dänemark ausfallen würde. — Der Altkuar Steenstrup, welcher als geborener Führer im Volkstheing neben dem gleichfalls dänisch geborenen Küster Börgensen von Alsen die Interessen Schlewigs (!) vertritt, verlangt von Monrad, daß derselbe sich rechtfertigen möge, weil er seine frühere Erklärung: „von Schleswig kein Fuß breit Erde an Deutschland abzurufen“ verletzt habe. Monrad antwortete hierauf nicht.

Die neuen dänischen Transportbötte werden in einem Briefe eines auf denselben in Zwangsdienst stehenden Holsteiners also beschrieben: Nach ihrer 1/2 Zoll dicken Blechbekleidung, kurzweg Blechfessel genannt, sind sie ungefähr 60 Fuß lang und stehen nur höchstens 2 1/2 Fuß ins Wasser, so daß man der Rüste mit ihnen ziemlich nahe kommen kann. Um aber das Auslandsgehen noch mehr zu erleichtern, ist am hinteren Ende eine Brücke angebracht, die beliebig ein- und ausgelegt werden kann. Unter dem Verdeck, im Raum, ist ein längerer Balken angebracht, der der Länge nach durch das ganze Boot geht; derselbe ist auf jeder Seite mit 26 eisernen Ringen versehen, an welche die Pferde mit ihrer ganzen Gepäckung befestigt werden, die aber in gleicher Weise auch für die Kanonen und Wagen benutzt werden. Die kleinen Kanonen kann man mittelst eines Zaues hinein laufen lassen, bei den größeren ist eine anderweitige Vorkehrung erforderlich. Von diesen Blechfesseln sind augenblicklich 13 vorhanden, die alle ein gleiches Ansehen haben und nur durch ihre Nummern zu unterscheiden sind, 6 sind noch in Arbeit. Die Soldaten werden jetzt darauf eingeübt, an jeder beliebigen Stelle rasch ans Land zu kommen, um so den Feind hinterlistig zu überfallen, und mit den Gefangenen eiligst in die Transportbötte zurückzukommen. Zu aller Vorsicht sind diese immer durch Birirtau mit dem Dampfschiffe verbunden, um nöthigenfalls sofort der Gefahr entgegen zu werden.

Frankreich.

Paris, d. 28. Juni. Die Erklärungen Lord Palmerston's im Parlamente erfahren heute Abend schon von Seiten der französischen Presse die schärfste Verurtheilung. Die „Opinion Nationale“ nennt eine solche Politik geradezu einen Verrath, einen Akt der Feigheit; England allein habe das ganze Unglück Dänemarks auf dem Gewissen. — Der Commandant des Kearsage, der heute im Hotel der hiesigen nord-amerikanischen Gesandtschaft dinirt, hat die offiziöse Aufforderung erhalten, den Hafen von Cherbourg mit seinem Schiffe so bald als möglich zu verlassen. — Ernest Renan beabsichtigt, an der Stelle von Bussy d'Anglas im Departement Ardèche als Candidat für den gesetzgebenden Körper aufzutreten.

Bekanntmachungen.

Abonnements-Einladung pro 1864.

Bestellungen auf
Die Natur. Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse und Naturanschauung für Leser aller Stände. Mit xylographischen Illustrationen und einem naturwissenschaftlichen Literaturblatt. Herausgegeben von Dr. Otto Ue und Dr. Karl Müller von Halle. 13. Jahrgang. 1864. Preis pro Quartal 25 Sgr.

(Halle, G. Schwetschke'scher Verlag.)
nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten an, auch sind die bisher erschienenen 12 Jahrgänge, 1852—1862, noch vollständig, die einzelnen Jahrgänge à 3 Thlr. 10 Sgr., vier und mehr Jahrg. zusammen genommen billiger, zu haben.

Abonnements auf die Zeitschrift:

Der Comptoirist,

Wochenschrift für Verbreitung kaufmännischer Kenntnisse, besonders unter Handlungsgehilfen und jungen Kaufleuten.

Redact.: Dr. Julius Schadeberg in Halle a/S.
G. Schwetschke'scher Verlag in Halle a/S.
Preis: Vierteljährlich 22 1/2 Sgr.

nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten an.
Die Verendung erfolgt nach Wunsch der geehrten Abonnenten wöchentlich oder in Monats- und Quartalheften.

1863 (3 B. 3 Thlr.) und Anfangsheft 1862, Oct. (22 1/2 Sgr.) sind noch durch alle Buchhandlungen zu erhalten.

Meine Niederlassung hier selbst als Rechtsanwalt und Notar beehre ich mich hiermit ganz ergebenst bekannt zu machen.

Meine Wohnung ist Buchergasse Nr. 8, dem Kreisgerichtsgebäude gegenüber.
Eisleben, den 1. Juli 1864.

Hochbaum.

Veränderungshalber ist das Wohnhaus mit Hof, Garten und 6 Morgen Feld in Cröllwitz Nr. 33 zu verkaufen.

Ein umsichtiger, mit guten Zeugnissen versehenen Verwalter kann durch mich sofort Stellung erhalten.

Ettin bei Halle a/S. Otto Hart.

Eis-Pommade

(Pommade Glaciale).
Die Vorzüglichkeit dieser köstlichen, von mir schon über 25 Jahre bereiteten Pommade ist bei beiden Geschlechtern längst anerkannt. Sie hat das Aussehen und schmilzt in der Hand wie Eis, stärkt die Kopfhaut und Haarwurzeln, beugt der lästigen Schuppenbildung vor oder hebt sie auf, macht die Haare kraus und lockig, verhindert das Ausfallen und Grauerwerden, befördert den Wuchs und verleiht den Haaren die größte Geschmeidigkeit und den schönsten Glanz. Preis des großen Glases 10 Sgr., des kleinen 5 Sgr. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 2 Sgr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.
Alleinverkauf in Halle a/S. bei
Helmhold & Comp., Leipzigerstraße 109.

Sonntag als den 3. Juli ladet zum Ringreiten freundlichst ein
die Jugend zu 3 fcherben.

Dem Turnverein in Eisleben.

Woll der erhebenden Erinnerung, die Euer Fest in uns zurückgelassen, können wir es uns nicht verlagern, neben dem Danke, zu dem Ihr und die Bewohner Eurer Stadt uns durch brüderliche Aufnahme verpflichtet habt, auch die gerechte Anerkennung des Gutes auszusprechen, in welchem Ihr Euer Fest geordnet und ausgeführt habt. Wo dieser aus Kleinem Großes schaffende Geist walte, da muß unsere gute Sache gedeihen, und nicht als bloßen Wunsch, nein, als Freundesgruß der auf demselben Pfade sich Begegnenden rufen wir Euch ein erneutes Gut-Heil zu.

Halle, den 29. Juni 1864.

Im Namen des Hallischen Turnvereins:
Der Vorstand.

Thüringer Bezirksverein deutscher Ingenieure.
Versammlung der in Halle und Umgegend wohnenden Mitglieder Sonnabend den 2. Juli Abends 8 Uhr in Müller's Bellevue.

Getrockneten und gewässerten Stockfisch empfiehlt

C. Müller.

Gut gehaltene saure und Pfeffergurken empfiehlt in Gebinden und ausgezählt

C. Müller.

Extra fette ff. neue Isländer Matjes-Seringe,
à Stück 1, 1 1/2, 2, 2 1/2 Sgr., pr. Dgd. 10, 15, 20, 24 Sgr. Fette weiße neue Engl. Matjes-Seringe, à St. 6, 8, 9 Sgr., pr. Dgd. 5, 7 1/2 Sgr., empfing und empfiehlt die Seringshandlung von Boltze.

Zum 1. Octbr. vermiethe ich das bisher von mir bewohnte Quartier in meinem Hause, Steintor 11 b. an 5 Stuben, 4 Kammern, Küche etc. nebst Garten.
v. Landwüst.

Paradies.

Heute Freitag den 1. Juli

Concert.

Anfang 7 1/2 Uhr. C. John.

Georgsburg b. Cönnern.

Sonntag den 3. Juli von Nachmittag 3 Uhr ab Scheibenschießen mit Büchsen, wozu ergebenst einladet
W. Kohl.

Sonntag den 3. Juli ladet zum Kirchfest, wobei das Musikcor des 36. Regiments von Nachmittag 2 Uhr an seine Auswartung machen wird, ein. Abends Concert und Ball.
G. Senf in Raunig b. W.

Auf dem hohen Petersberg.

Sonntag den 3. Juli ladet zum Scheibenschießen freundlichst ein
Webbe.

Auf der Hohn'schen Mühle.

Sonntag den 3. Juli ladet zum Schweinaussetzen und Tanzvergnügen
F. Sohndorf.

Zöberitz.

Sonntag den 3. Juli Tanzvergnügen, wozu ergebenst einladet
A. Koch.
Auch habe ich eine silberne Taschenuhr zum Verloosen.

Neukirchen.

Zum Stollen-Aussetzen und Tanzvergnügen in der Laube Sonntag den 3. Juli ladet ergebenst ein
C. Schäß.

Schlettau.

Sonntag den 3. Juli laden zum Ringreiten ergebenst ein
die jungen Leute.

Theater in Lauchstedt.

Sonntag den 3. Juli: Eine Tochter des Südens, Charakterbild in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer. Heinrich Gärtner.

Sonntag den 3. Juli ladet zum Scheibenschießen ergebenst ein
C. Bethge in Oßrau.

Dresden. Hôtel de Franco

alles der heutigen Zeit entsprechend.

Einladung.

Zu unserm diesjährigen solennen Vogel- und Scheibenschießen, welches vom 12. bis 16. Juli o. stattfindet, ladet freundlichst ein
der Vorstand der Schüßengesellschaft.
August Hommel,
Schützenhauptmann.
Eßleba, den 1. Juli 1864.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Freybergs Garten.

Montag den 4. Juli

Vocal- u. Instrumentalconcert der Schöpfler'schen Liedertafel.

Entrée f. Herren 2 1/2 Sgr., f. Damen 1 1/2 Sgr. Nach dem Concert Ball. Anfang 7 1/2 Uhr.
NB. Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Zum Geburtstag des Dekonomen G. Weife zu Burgersdorf ersuche ein dreimal donnerndes Hoch! daß die Linden vor dem Hause wanken.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Johanne mit dem Herrn Dr. Grouven in Salz-münde beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Halle a/S., den 30. Juni 1864.

Hünicke und Frau.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 8 Uhr entschlief nach langen und schweren Leiden unsere geliebte Pflegetochter und Nichte: L. E. Katinka John. — Diese Trauerkunde ihren theilnehmenden Freunden mit der Bitte um silbes Beileid.
Halle, den 30. Juni 1864.

L. Sildenbagen und Frau.

Todes-Anzeige.

Am 27. Juni Abends 9 1/2 Uhr schlummerte in seinem Herrn und Heiland unser theurer Gatte und Vater, der Prediger Carl Gottlob Gerner, nach langen Leiden in die Ewigkeit hinüber. Seine vielen Freunde und Bekannte bitten wir um silbes Beileid.
Kirchblau, den 29. Juni 1864.
Wittwe Emilie Gerner mit 6 majorennen und 5 minorennen Kindern.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 1 1/2 Uhr entschlummerte sanft nach längeren Leiden unser geliebter Gatte und Vater, der Schullehrer und Cantor Ludw. Wacker, in einem Alter von 53 Jahren 4 Monaten, was wir allen seinen Freunden und Bekannten, mit der Bitte um silbes Beileid, anzeigen.

Oberfarnstedt, den 28. Juni 1864.

Die Hinterbliebenen.

Tief betrübt standen wir heute an dem Grabe unseres in bester Manneskraft am 24. Juni heimgegangenen lieben Collegen, des Lehrers Hermann Böhne. Der Entschlafene war uns ein hingebender und offener Freund, der Schule ein wohlaußerüstetes Werkzeug, seinem Amte ein treuer Diener.

Friede seiner Asche! Segen seinem Andenken!

Wittenberg, den 27. Juni 1864.

Das Lehrercollegium der Bürgerschulen.
F. A.: Albrecht, Recter.

Unsern Freunden und Bekannten in Raschwitz und Stumsdorf sagen wir bei unserm Bezuge nach Rabel bei Werben in der Altmark ein herzliches Lebewohl.
Stumsdorf, den 1. Juli 1864.

Wackermann nebst Familie.

Weizen höher gehalten. Roggen fand lediglich zum Verkauf gute Frage und fanden ziemlich lebhaft Umsätze zu mittleren Preisen zu Stande. Termine waren in Folge der allseitig lauen Berichte und des schönen Wetters stark offerirt, daß die Preise gleich beim Beginn der Börse merklich niedriger eintrafen und auch später ferner nachgaben, um etwas fester, aber ruhig zu schließen. Hafer, Termine behauptet. Mühlfrucht lag dem Einfluß des Wetters gleichfalls nicht entziehen und war vermehrt und billiger angeboten. Bei stillem Verkehr ist der Rückgang deswegen ziemlich bedeutend. Spiritus verkehrte in seiner normalen Galtung, ohne daß die Preise wesentlich nachgaben. Der Handel blieb ferner recht unbedeutend, gekünd. 30,000 Quart.

Breslau, d. 29. Juni. Spiritus pr. 8000 v. Ct. Tralles 14^{1/2} Br., 9/10 G. Weizen, weißer 58—68 \mathcal{M} , gelber 57—66 \mathcal{M} . Roggen 41—48 \mathcal{M} . Gerste 32—38 \mathcal{M} . Hafer 29—31 \mathcal{M} .

Stettin, d. 29. Juni. Weizen 50—55, Juni/Juli 56^{1/2}—56, Juli/Aug. 56^{1/2}—56 bez. u. G., Sept./Oct. 58^{1/2} \mathcal{M} . Roggen 35^{1/2}, Juni/Juli u. Juli/Aug. 36 bez., Sept./Oct. 38 bez. u. G., Oct./Nov. 38^{1/2} \mathcal{M} . Frühl. 40 bez. u. G. Mühlfrucht, Juni/Juli 13, Sept./Oct. 13—12^{1/2}—13 Br. Spiritus 15—14^{1/2} bez., Juni u. Juli Aug. 14^{1/2}, Aug./Sept. 15, Sept./Oct. 15^{1/2}, Octbr. Nov. 14^{1/2} Br.

Hamburg, d. 29. Juni. Weizen loco niedriger, sonst unverändert und still. Roggen ruhig und unverändert. Del. Oct. 28^{1/2}—^{1/4}.

Wasserstand der Saale bei Halle am 29. Juni Abends am Unterpegel 5 Fuß 7 Zoll, am 30. Juni Morgens am Unterpegel 5 Fuß 7 Zoll.
Wasserstand der Saale bei Weissenfels am Unterpegel: am 28. Juni Abends 2 Fuß 2 Zoll, am 29. Juni Morgens 2 Fuß — Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 29. Juni Vormitt. am neuen Pegel 3 Fuß 7 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Dessau den 29. Juni Mittags: 2 Ellen 6 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachricht.
Die Schleuse zu Magdeburg passirten:
Aufwärts: Am 29. Juni. D. Kezel, Cement, von Stettin n. Magdeburg. — C. Schulze, Roggen, v. Posen n. Magdeburg. — W. Hutans, Güter, v. Magdeburg n. Halle. — C. Hutans, Düngergerde, v. Hamburg n. Halle. — G. Krause, Schwefel, v. Magdeburg n. Aufsig. — Fr. Stolbe, Weizen, v. Wolfzig n. Magdeburg. — C. Kubente, desgl.

Bekanntmachungen.

Nothwendige Subhastation.

Nachbenannte, der verehel. Johanne Caroline Nau geb. Reich zugehörige, in Schaffstädt resp. Schaffstädter Flur belegene, unter Nr. 114 der Haus- und resp. fol. 135 des Furchhypothekenbuchs von Schaffstädt eingetragene Grundstücke, als:

- 1) das zu Schaffstädt am Markte belegene Wohnhaus Nr. 114 nebst Hof, Scheune, Stallung und Zubehör, insbesondere dem Hutungsabfindungsplane Nr. 276 a der Karte im südlichen Theile der Unterflur, von 167 □ Ruthen,
- zusammen abgeschätzt zu 2988 \mathcal{R} 21 \mathcal{S} 1 \mathcal{L} ;
- 2) 1 Morgen 145 □ Ruthen Wiese am Bogelherde, Nr. 3276 des Furchbuchs,
- 3) 46 Ruthen Feld im südlichen Theile der Unterflur, Nr. 276 c der Karte,
- 4) 154 Ruthen Feld ebendaselbst, Nr. 276 b der Karte,
- zu 2 bis mit 4 zusammen abgeschätzt zu 596 \mathcal{R} ;
- 5) 171 Morgen 145 Ruthen Feld im südlichen Theile der Unterflur, Nr. 244 der Karte,
- abgeschätzt zu 26,497 \mathcal{R} 25 \mathcal{S} ,

sollen am 16. Januar 1865 Vormittags 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle öffentlich meistbietend verkauft werden. Care und Hypothekenschein können in unserer Registratur eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus dem Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Subhastationsgerichte zu melden.
Lauchstädt, den 21. Mai 1864.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Gesucht.

Mehrere tüchtige Maschinenkloster finden bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung in der Maschinenfabrik und Eisengießerei Ludwigs-Hütte bei Sandersleben. Reisekosten werden vergütet.

Norddeutsche Fluss-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Hamburg.

Die regelmäßige Verbindung zwischen hier und Hamburg-Harburg, sowie den Zwischenplätzen, wird vorläufig durch 1—2 Schleppzüge wöchentlich unterhalten und bietet der Weg über hier in der Richtung nach und von Anhalt, Sachsen, Thüringen, Bayern zc. wesentliche Frachtvortheile.

Zu Frachtabschlüssen nach und von allen Stationen sind wir — event. unter Uebernahme verbindlicher Lieferzeit — stets gern bereit und bitten dabei gleichzeitig unsere Dienste als Expeditoren recht oft zu benutzen.

Speditions-Verein in Wallwitzhafen b. Dessau, Agentur Nordd. Fluss-Dampfschiff.-Gesellschaft.

Gesundheits-Blumengeist

von F. A. Wald in Berlin, à Fl. 7^{1/2} \mathcal{S} , 15 \mathcal{S} und 1 \mathcal{R} .
Dieses ausgezeichnete, aus den feinsten und heilkräftigsten Vegetabilien hergestellte Parfüm giebt auch zugleich das unübertrefflichste Mund- und Zahn-Wasser, hat sich aber besonders bei Einreibungen gegen Gicht und Rheumatismus aller Art zc. glänzend bewährt.

Berlin, F. A. Wald, Hausvoigtplatz Nr. 7.
General-Niederlage für die Regierungsbezirke Merseburg und Erfurt, die Anhalt und Thüringischen Länder bei Ferd. Handel, Halle a/Saale.

Außerdem hält Lager in:

- | | |
|---------------------------------------|---------------------------------------|
| Altleben Herr A. Schlegel. | Laucha Herr Th. Kannis. |
| Artern Herr S. Fuchs. | Leuchstedt Herr Mich. Fahr. |
| Bibra Herr C. Meine. | Leimbach Herr J. G. Traue. |
| Bitterfeld Herr F. Krause. | Löbjeun Herr L. Birckhold. |
| Brachstedt Herr Friedrich Wiede. | Lützen Herr C. F. Weidling. |
| Brehna Herr Th. Sachtler. | Mannsfeld Herr F. Hohnstein. |
| Cölleda Herr C. Hofmann. | Merseburg Hrn. C. S. Schulzen & Sohn. |
| Cönnern Herr Th. Müller. | Mücheln Herr G. Bietling. |
| Delitzsch Herr S. W. Fischer. | Raumburg Herr C. Fickweiler. |
| Döllnitz Herr Gustav Hertel. | Herr L. Lehmann. |
| Dommigsh Herr J. G. Neumüller. | Rebra Herr C. W. Rabisch. |
| Droßzig Herr G. Ludwig. | Osterfeld Herr A. Kompisch. |
| Düben Herr Ernst Schulze. | Ostern Herr Ferd. Wittig. |
| Dürrenberg Herr W. Hilde. | Prettin Herr F. Z. Zander. |
| Eckartsberge Herr G. Packbusch. | Pretsch Herr L. F. Exter. |
| Eilenburg Herr C. Ebersbach. | Quersfurt Herr J. G. Wiener. |
| Eisleben Herr Anton Wiese. | Rosleben Herr Otto Berthold. |
| Freiburg a/M. Herr C. Fwerster. | Rothenburg Herr G. F. Boffe. |
| Graefenhainichen Herr S. F. Streubel. | Sangerhausen Herr F. W. Quensel. |
| Geldungen Herr C. G. Lorbeer. | Schkeuditz Herr W. Hecht. |
| Hergisdorf Herr J. A. Hünicke. | Schloep Herr Louis Boehme. |
| Hettstedt Herr F. W. Schroeter. | Schmiedeberg Herra N. Boock & Sohn. |
| Hohenlohe Herr F. Goller. | Schraplan Herr F. C. Canigs. |
| Hohenmölsen Herr A. Lehmann. | Teuchern Herr C. F. Burckhardt. |
| Höhnstedt Herr L. Ziebler. | Teutschenthal Herr W. Netze. |
| Kelbra Herr C. Trochs. | Weissenfels Herr C. F. Zimmermann. |
| Kemberg Herr N. Brenne. | Wettin Herr G. W. Schade. |
| Koesen Herr F. A. Koch. | Wiehe Herr C. A. Knorr. |
| Koesseln Herr F. Schubart. | Zeitz Herr C. Nieser. |
| Landsberg Herr J. Thop. | Zörbig Herr C. F. Straube. |

Selters-, Soda-, kohlen-saures Wasser, Limonade gazeuse, Magnesia-Wasser, Friedrichshaller u. kohlen-saures Bitterwasser, so wie Pastillen aller Art empfiehlt die Mineralwasser-Anstalt von A. Neumann in Querfurt.

Verlag von Friedrich Vieweg und Sohn in Braunschweig.
(Zu beziehen durch jede Buchhandlung.)

Notum

Königlich Bayerischen Bundestagsgesandten Freiherrn von der Pfordten

über die Erbfolge in Schleswig-Holstein.

gr. 8. geh. Preis 10 \mathcal{S} r.

Roggen-Verkauf.

Donnerstag den 7. Juli c. Vormittags 8 Uhr sollen im Bechenhaufe der Grube „Glück auf!“ bei Seeben die unmittelbar daneben belegenen 6^{1/2} Morgen Roggen auf dem Stiele öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Der Gruben-Vorstand.

Ein junger Mann, welcher Chemie studirt hat, sucht in einer chemischen oder Photographenfabrik Stellung. Gefällige Offerten C. L. # 3 poste restante Halle a/S.

Gesucht werden bei festem Accord tüchtige Formner in der Eisengießerei von Chr. Hagans in Erfurt.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Priester Nr. 6.



Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Bekanntmachung.

Zum 1. October d. J. haben wir Arbeiter-Wohnungen zu vermietten und erfahren hierauf Respektirende das Nähere auf unserem Comptoir. Zuckersabrik Gröbers, den 23. Juni 1864.
Zeising & Co.

1 herrschafil. Wohnung, enthaltend 5 heizb. Zimmer und Zubehör, ist am 1. Octbr. zu beziehen Halle, Magdeb. Str. 2.

Die von Herrn Professor Conze inne habende Wohnung ist durch Ankauf desselben zu vermietten und 1. October zu beziehen.
Vor dem Geistthor Nr. 6a.

Zum Berriebe einer Rischlast-Fabrik sind die Utensilien, 1 ziemlich neue Presse mit eiserner Spindel und Mühle mit eisernen Walzen preiswerth zu verkaufen. Wo? wird Herr Ed. Stückrath in der Exped. d. Zig. in Halle zu sagen die Güte haben.

Der Deutsche Bund in seiner letzten Krisis.

LC. Das letzte Jahr ist reich an Erfahrungen gewesen, die man an dem deutschen Bunde gemacht hat. Noch ist es kein Jahr, das der Kaiser von Oesterreich die deutschen Fürsten nach Frankfurt berief, um ihnen zu erklären, daß der deutsche Bund nie seine Aufgabe erfüllt, daß er die Gesamtinteressen der Nation nie geschützt und vertreten habe, daß er ihnen aber häufig genug hindernd und störend entgegengetreten sei. Jetzt sei er überdem eine Leiche und man müsse durch eine große Bundesreform ein neues Band um Deutschland schließen, und die Fürsten riefen: Es lebe die Bundesreform! Es lebe der Kaiser! und in Deutschland fügten die meisten leise, ganz leise hinzu: Wieder mit dem Bund und dem Bundesstag! Diese Worte brachten dem deutschen Volke keine neue Kunde. Wenn sie unter andern Umständen und von andern Lippen erklingen wären, so würde ein millionenfaches Echo sie jubelnd von einem Ende Deutschlands zum andern getragen haben, denn die Ueberzeugung von der Wahrheit dieser Anlagen lebte schon seit langer Zeit in allen Herzen. So aber blieb man stumm und harrete der Dinge, die da kommen sollten. Bekanntlich folgten gar keine Dinge darauf und die ganze Reform mit dem Kaiserjubiläum ging aus wie das Schießen zu Hornberg. Nur ein Resultat war unverlierbar geblieben: Die Bundesversammlung mit dem Bundesstag war von den Fürsten Deutschlands so hart verurtheilt wie nur je vom Volke. Da kam der Tod des Königs von Dänemark und damit die Aufforderung an Deutschland, Holstein und das dazu gehörige Schleswig aus der Verbindung mit Dänemark zu befreien und mit Deutschland zu vereinigen. Dafür sprachen gleichmäßig: der Wille des Volks von Schleswig-Holstein, das alte Recht dieser Länder und das Interesse Deutschlands. Die Aufgabe war einfach und klar. Das deutsche Volk war einmüthig wie nie zuvor und bereit, sie zu erfüllen. Die Aufgabe selbst nicht besonders schwer und gefährlich, wenn sie nur schnell und entschlossen vom ganzen Deutschland betrieben wurde. Und doch ging ein schmerzliches Zucken und Bangen durch die Nation, als es nun galt, vorwärts zu gehen. Das Volk ist einig, aber werden sie einig sein, die Regierungen, die noch nie einig gewesen sind? Und wenn sie nicht einig werden können, wie soll es dann werden? Das waren die sorgenvollen Fragen, die jedem Patrioten das Herz bedrängten. Aber, sagte man sich, nur jetzt nicht mit unerschüttertem Mißtrauen sich die Sache schwerer machen, als sie ist, sondern die Mittel gebrauchen, wie sie sich finden, deshalb jetzt den Bund nehmen wie er ist und versuchen, daß er zum ersten Mal seine Pflicht gegen Deutschland erfüllt. Es war wohl wenig Glauben und Vertrauen bei diesem Plan; aber ehrlich schritt man zu seiner Ausführung, denn ein anderes Centralorgan gab es nicht, und da viele Mitglieder des Bundes einen unzweifelhaft guten Willen hatten, so hoffte man, daß er diesmal vielleicht doch sich besser als sein Ruf, zeigen möchte, wie er von Volk und Fürsten verurtheilt war. Das ist ein Irrthum gewesen. Der Bund hat das Unmögliche möglich gemacht und hat durch seine Haltung in der schleswig-holsteinischen Frage Alles übertroffen, was seine bittersten Gegner je von ihm behauptet haben. Noch heute wissen wir nicht, ob er nun jetzt an dem Kriege in Schleswig Theil nehmen wird, wenn er ernstlich wieder aufgenommen werden sollte, nachdem der Befehl des deutschen Bundes in London an den Konferenzen Theil genommen und den Abstimmungen Preussens und Oesterreichs sich angeschlossen hat, die zur Wiederaufnahme der Feindseligkeiten führen konnten. Der Bund hat sich also bei keiner Gelegenheit bewährt seit dem 50jährigen Bestehen, ausgenommen in Erlassen von Polizei- und Verordnungsmaßregeln, deren Früchte die Einzelregierungen wohl gern genossen, deren sie sich aber schämen und deren Gehässigkeit sie gern dem Bundesstag überließen. Wir wissen nun freilich nicht, ob der Bund seine Kräfte gegen Dänemark nur deshalb schon, um sie in einem Polizeikriege im Innern von Deutschland nach der Beendigung des schleswig-holsteinischen Streites verwenden zu können. Wir glauben aber, und zwar aus mehr als einem guten Grunde, daß er sich rüchert, wenn er glaubt, sein realnäheres Geschäft von ebendem ungehört wieder aufnehmen zu können. Der erste und nächste Grund ist der, daß er den beiden Großmächten auch für einen Moment unbedeuten geworden ist, daß Oesterreich erfahren hat, welchen Werth die jubelnde Zustimmung der deutschen Fürsten zu seinen Vorschlägen hat, und deshalb eher geneigt sein könnte, Wege zu beschreiten, die es bis jetzt auf das Sorgfältigste vermieden hat. Die deutsche Bundesreform ist der Hauptgegenstand der Berathung bei dem Zusammentreffen des Kaisers von Oesterreich und des Königs von Preussen, heißt es jetzt in officiösen Blättern. Sollte das nicht schon der Dualismus sein? Das Andere folgt dann seiner Zeit von selbst.

Deutschland.

Wie die „D. Vers.-Ztg.“ mittheilt, wird der Chef des königlichen statistischen Büreaus, Herr Geheimrath Oberregierungsrath Dr. Cengel, in nächster Zeit die schleswig-holsteinische Webergewerben im amtlichen Auftrage bereisen. Die Keime einer socialen Revolution scheinen dort auf guten Boden gefallen zu sein, denn in der „Schles.-Ztg.“ findet sich eine lange väterliche Ermahnung — die gut gemeint sein mag, aber schwerlich viel nützen wird — worin man den Webern vorhält, sie möchten sich durch falsche Vorspiegelungen nicht verführen lassen. Es wird darin gesagt, daß sie nach anfänglicher Besonnenheit Webervereine gebildet haben, die gegen die Fabrikanten gerichtet sind, daß die schlecht verstandenen Versprechungen, welche die Weberdeputation von Berlin mitgebracht, in ihren Augen zu baldiger und bedeutender Geldehälfe durch den Staat aufgeschwollen sind, daß sie von dem Regie-

rungscommissar Elwanger ein strenges Gericht über die Fabrikanten erwarten, in der Arbeit lässig werden oder sie ganz aufgeben, sich widerfänglich benehmen u. s. w. Wenn die Sache wirklich ein bedenktliches Ansehen hat, so werden die Weber wohl auf ihre Kosten bittere Erfahrungen machen müssen, worin die Staatsbehörde in solchen Fällen zu bestehen pflegt. Sollte es, wie man dort zu fürchten scheint, zu einem Aufstehen kommen, so könnte diese Hülfe kaum mit gutem Gewissen gewährt werden und müßte zunächst wohl ernstlich denen angeheben, welche die Geister gerufen haben, die sie nun nicht wieder los werden können. — Ueber die Lage des Webers früher und jetzt schreibt G. Kopisch in der „Dresd. Ztg.“

Die Leinwanderei in Schleien ist unalt, wurde aber bis in das 16. Jahrhundert nur als Nebengewerbe betrieben, erst ein gewisser Golenowicz errichtete im Gebirge die ersten Web- und Spinnmaschinen und führte den Handel nach Mecklenburg über Gamburg und Bremen ein, der bald einen großen Aufschwung nahm und einer großen Zahl von Webern Beschäftigung gab. — Der Flachs wurde vorzugsweise in den Kreisen Mecklenburg, Pommern, Sagan, Glogau, Rathow, Rostock, Trebbin, Dels und Ramlau und im Gebirge angebaut und auf dem Felde gedreht. — Die Robostgärtner waren verächtlich, für ein sehr geringes Lohn im Winter täglich ein gewisses Quantum Flachs zu brechen. Der Flachshändler kam mit 1 oder 2 Fuhren nach dem Lande, kaufte den Dominien den Flachs ab und vertheilte ihn in den Spinnhöfen. Ueberall im Winter wurde von Alt und Jung gepponnen. Das Garn wurde theils von dem Landmann selbst gewebt, theils an den Garnsammler verkauft, der von Haus zu Haus ging und das gesammelte Garn wieder an den Garnhändler im Gebirge oder auf den Garnmärkten verkaufte. Erst der Garnhändler sortirte das Garn nach seiner Feinheit und lieferte es dem eigentlich gewerbmäßigen Weber. Der einzige Capitalist war in der Regel der Garnhändler. Alle übrigen arbeiteten mit sehr geringem Capital. Diese Verhältnisse waren Ursache, daß alle Augenblicke die bei diesem Gewerbebranche Bethätigten in Noth geriethen. War der Flachs nicht gerathen, so war er theuer und schlecht, er gab nur wenig und schlechtes Garn, mit welchem der Weber viel Noth hatte, weil immer die Fäden rissen und doch keine gute Leinwand wurde. Wer diese Noth mit angesehen hat, mußte die Gebuld des armen Webers bewundern, denn wie er die einzelnen Stränge auseinander riß, um die schlecht gepponnenen Stellen zu entfernen, denn war er damit nicht sorgfältig verfahren, so fauchte ihn niemand die Leinwand ab. — In der Regel war der Weber der Schulder des Garnhändlers und daher gezwungen, auch schlechtes Garn anzunehmen. Er arbeitete mit Hülfe seiner ganzen Familie in einem niedrigen finstern Zimmer, der widerliche Geruch der Schlichte verpestete die Luft, die sitzende Lage des Körpers beengte die Brust und machte ihn mit der Zeit zum Krüppel. Hatte er endlich das Stück Leinwand fertig, so brachte er es nach einer Fußreise von 2—3 Meilen auf die Märkte von Landeshut, Strickberg, Schmiedeberg, Waldenburg etc. Dort saßen die Leinwandkäufer auf erhöhten Sesseln, die Leinwand wurde ihnen zugereicht, sie machten ihre Gebote, und waren sie mit dem Weber einig geworden, beschrieb sie die Stücke mit ihrem Namen und dem Preise. Nach dem Markte wurde dann die Waare abgeliefert und bezahlt. Da nun aber die Garn- und Leinwandpreise stetig wechselläufig waren und das ganze Capital des Webers in den wenigen Stücken Leinwand und seinem elenden Wehfluch bestand, so war er nur zu oft in der Lage, nicht nur sein Wehfluch, sondern auch einen Theil des Garnpreises zu verlieren. — Diese Verhältnisse waren Ursache, daß selbst in der blühendsten Zeit des Leinwandhandels die Klagen über die Noth des Webers niemals verkümmert waren und zeitweise ganze Scharen von Weberfamilien die dem Gebirge zunächst gelegenen Kreise als Bettler überhimmelten, denen dann gern ein Almosen verthätigt wurde. — Durch die Einführung der Spinnmaschinen haben sich diese Verhältnisse wesentlich geändert. Im platten Lande dauert zwar das Spinnen und Weben als Nebengewerbe noch fort; bei dem gewerbmäßigen Weber oder ist das Spinnergarn fast ganz durch das Maschinergarn verdrängt und an die Stelle des Webers für eigene Rechnung ist größtentheils schon der Lohnweber getreten. Der Fabrikant liefert das Garn und zahlt das Wehlohn. Der Lohn mag gering sein, allein ist der Weber fleißig und ehrlich, so ist er ihm sicher, der Fabrikant wird fortzuarbeiten, wenn auch die Conjunction nicht günstig ist, und den Weber nicht fallen lassen, weil er ihm immer wieder braucht und seine Garnvorräthe nicht liegen lassen will. Der Fabrikant nimmt die Gefahr der Conjunction auf sich, die früher der Weber allein traf. — Aus diesem Grunde hat sich die Lage des Webers schon wesentlich verbessert, sie wird aber noch besser werden, wenn erst allgemeine Maschinen-Wehflüche eingerichtet sein werden. Der Weber arbeitet dann in lichten, frischen Räumen für festes tägliches Lohn, seine Arbeit ist nicht mehr so anstrengend und nachtheilig für seine Gesundheit, und es kann ihm nicht so leicht an Arbeit fehlen, da nur sehr lange dauernde und ungünstige Conjunctionen den Eigenthümern einer Fabrik mit Dampf-Wehflüchen bewegen werden, seine Fabrik still stehen zu lassen. — Am deutlichsten zeigt sich die Verbesserung schon jetzt bei der Spinnerei. Während eine Spinnmutter mit der Hand früher selten mehr als 6 bis 10 Sgr. w. Woche verdienen konnte, erhalten gewöhnliche Spinnmädchen tägliches Lohn von 4 bis 8 Sgr. in der Fabrik. Sie befinden sich in hellen, luftigen Räumen und haben eine abwechselnde, nicht gleichzeitige Beschäftigung an den Maschinen und ihre regelmäßigen Ruhestunden. — Hierzu treten nun noch die Spar- und Krankenkassen und andere zeitgemäße Einrichtungen. Aus allem diesen geht deutlich hervor, und die angeordneten Untersuchungen werden es bestätigen, daß der allgemeine Zustand der Weberverbesserung sich wesentlich verbessert hat und in fortwährender Verbesserung begriffen ist. Je mehr die Maschine die Hand verdrängt und je mehr große Capitale in Fabriken angelegt werden, die den ungünstigen Conjunctionen Widerstand leisten, desto gefördert wird die Existenz des Webers sein. Was oben von der Leinwanderei nebenbei gesagt ist, findet mehr oder weniger auch auf die Weberei anderer Stoffe Anwendung, am lehrreichsten aber ist der Verlauf des Baumwollen-Webens in England; hätte fast der Maschinenweberei und Spinnerei die eben erst zuerst geschickte Lage des Spinnners und Webers dort bestanden, so würden wahrscheinlich Tausende von Menschen dort verhungert sein; statt dessen hat man mit Hülfe des Capitals das große Unglück glücklich überwunden.

Mainz, d. 26. Juni. Unser Gemeinderath hatte sich an die Ständekammer gewendet mit einer Beschwerde über Einquartierung einer Jesuiten- Aggregation im Pfarrgebäude zu St. Christoph. Die Regierung ließ nun einen Juristen ein Rechtsgutachten über diese Angelegenheit verfaßten. Dasselbe lautete dahin, daß zwar der Jesuitenorden als öffentliche Corporation in Hessen aufgehoben, aber die Privat-Einstellung der Jesuiten in Hessen damit nicht unterlag sei. Dieselben Argumente hatte der französische Legitimist Berryer gebraucht, um damit die Jesuiten in Frankreich wieder einzuführen zu lassen. Wie ihm dies gelungen, zeigt das Gebahren dieses Ordens in jenem Lande. Dieselben Argumente werden nun noch einmal bekräftigt durch eine Zweite eben erschienene Brochüre unseres Bischofs: „Ein zweites Wort über die Jesuiten in Mainz“, darauf hinzielend, daß die Jesuiten, durch die Thüre hinausgewiesen, durch das Fenster wieder hereinkommen. Wie wir mit Jesuiten wieder gesegnet sind, zwar nicht öffentlichen, aber Privatjesuiten, das wissen wir längst; auch daß ihr Thun meist ein ganz intim privates ist, wie der Herr Bischof schreibt: „ein rein innerliches, eine Gewissenssache, welche für den Staat gar nicht existirt, und

den
et der
en,
ent.
tten
l.
arfüm
es bei
und
sohu.
Fried-
Beiter-
ierauf
ipitor.
1864.
So.
heizb.
zu be-
nje
bess-
glichen.
a.
find
eiser-
Balzen
ed.
Halle

worüber die Staatsbehörde, wenn sie nicht alle Grundsätze des Rechts und der in allen modernen Staaten anerkannten Gewissensfreiheit verläugnen will, nicht einmal eine Untersuchung anstellen darf.“ „Gewissensfreiheit“ und Jesuiten! Gewissensfreiheit beantragen jetzt die Jesuiten, um zu existiren; sie existiren aber immer, um dieselbe zu unterdrücken.

Afrika.

Tunis. Der Marschall „Sémaphore“ hat Nachrichten aus La Goulette vom 18. Juni. Denselben zufolge wird die Lage der Europäer immer gefährlicher. Am 16. waren ein malteser Kaufmann und ein anderes Individuum, das demselben zu Hilfe eilte, von einem Dervisch ermordet worden. Ein italienischer Marine-Offizier war von drei Eingeborenen überfallen worden und entging nur dem Tode dadurch, daß er dem einen der Mörder den Dolch entriß.

Asien.

Japan. Man berichtet dem „Moniteur de l'Armée“ aus Jeddo, d. 25. April, daß der Kaiser, nachdem der Zweck seiner Zusammenkunft mit dem Mikado vollständig gelungen, in seine Hauptstadt zurückgekehrt ist. In Folge der zwischen dem geistlichen und dem weltlichen Oberhaupt getroffenen Vereinbarung werde der Kaiser nunmehr wirklich Kaiser von Japan sein, eine einseitliche Regierungsgewalt schaffen, die Autorität in seiner Hand vereinigen und die Fudalherrenschaft der Daimios, die jede regelmäßige Verwaltung unmöglich machen, vernichten. Bereits hat der Kaiser alle der alten Partei angehörige Beamten abgesetzt, und das Haupt der noch in Frankreich befindlichen Gesandtschaft als ersten Minister zu sich berufen. Nach dem von ihm entworfenen Programm soll eine regelmäßige Armee mit europäischen Offizieren als Exercirmeister, und gleichzeitig eine Dampfflotte geschaffen werden. Ferner soll das Eisenbahnenwesen, der elektrische Telegraph und das Gas in Japan eingeführt werden.

Bermischtes.

[Eine interessante Namenverwechslung.] Die Pariser Zeitschrift „Le Monde illustré“ bringt in einer ihrer letzten Nummern das Portrait des Freiherren v. Beust. Aus eigener Motivvollkommenheit macht er sich das Blatt den Baron zum Grafen, Comte de Beust! Zu dem Bilde mußte natürlich ein biographischer Artikel beifügen werden. Zu dem Zwecke nahm man eine „Galerie der Zeitgenossen“ zur Hand und entdeckte bald darin einen Herrn v. Beust. So liefert denn nun das genannte Blatt in seiner bedenklichen Eitelkeit und Blindheit — man höre — unter dem Portrait des Staatsmanns, die Lebensbeschreibung des Mineralogen und Berg-Hauptmanns v. Beust, zu Freiburg im sächsischen Erzgebirge! Das Verwunderliche dabei ist nur, daß die französischen Schlußköpfe aus dem ganzen entgegengekehrten Lauf der Lebensbeschreibung des Bergbeamten nicht ein einziges Mal den Irrthum wittern, während die Lebensgeschichte gar keine Miene macht, aus dem Mineralogen endlich den Staatsmann zu entpuppen. Ja, im Verlaufe der Biographie bei den Schriften des Berghauptmanns anlangend und namentlich dessen letzterer: „Der sächsische Bergbau und die Staats-Finanzen“ schmilzt das Blatt in wohlfeile Bewunderung hin und ruft: „Welch ein Mann! nicht nur groß als Politiker, reißt ihn diese Schrift auch unter die größten Staats-Ökonomen ein.“

Leipzig, d. 25. Juni. Das bisher in unserer Stadt üblich gewesene Abrufen der zehnten Abendstunde seitens der Nachtwächter, sowie das Abzingen der bekannten Strophe: „Hört ihr Herren und laßt euch sagen ic.“, hat mit gestern aufgehört. Die zehnte Stunde wird von nun an lediglich durch ein Signal mit dem Horn angezeigt.

Eine Amerikanerin, Miss Georgina Mac. Clarnan, hat in ein amerikanisches Blatt einen höchst rührenden Kufus an die heirathslustigen Männer einrichten lassen. Hier ist er: „Mitbürger, solltet Ihr gleichgültig bleiben, wenn eine Compatriotin, jung, schön, gut erzogen, künftbegabt, musikalisch, kurz ein Wesen, das alles besitzt, was einem Manne Liebe einflößen, was ihn glücklich machen kann, zu den Seitungen ihre Zuflucht nehmen muß, um einen Mann zu bekommen? — Auf, säumet nicht länger. Eure Lösung sei fortan: Vorwärts, Heirath oder Tod! Nur ja nicht ängstlich! Seit die Welt steht, hat noch nie ein schüchternes Herz eine Schöne erobert!“

Landchaftlicher Creditverband der Provinz Sachsen.

Die längst beabsichtigte Gründung eines landchaftlichen Creditverbandes der Provinz Sachsen wird nunmehr zur Thatsache werden, da das Statut desselben durch Allerhöchsten Erlass vom 30. Mai d. J. bestätigt und ihm das Privilegium bewilligt worden ist, die in diesem Statut näher bezeichneten, in Gemäßheit desselben zu verzinsenden und nach dessen Bestimmungen einzulösenden Pfandbriefe und Coupons mit der rechtlichen Wirkung auszustellen, daß ein jeder Inhaber derselben die daraus hervorgehenden Rechte, ohne die Uebetragung des Eigentums nachweisen zu dürfen, geltend zu machen befugt ist. Uebrigens ist dieses Privilegium vorbehaltlich der Rechte Dritter und ohne dadurch für die Verbindlichkeit der Inhaber der Pfandbriefe und der Coupons eine Gewährleistung Seitens des Staats zu übernehmen, ertheilt worden. Aus dem Statute des Verbandes veröffentlichten wir folgende Grundzüge:

Unter dem Namen „Landchaftlicher Creditverband für die Provinz Sachsen“ tritt ein Verein von Grundbesitzern der Provinz Sachsen zusammen, um nach den Bestimmungen dieses Statuts die für ihre Beschlüsse zu vermitteln. Das Domizil des Verbandes ist Halle. Der Verband hat die Rechte einer Corporation und das Recht, zur Beschaffung der zur Beschaffung des Grundbesitzes seiner Mitglieder erforderlichen Baufut auf jeden Inhaber leihend, mit der Procent verminderte Schuldverpflichtung unter der Benennung „Pfandbriefe des landchaftlichen Creditverbandes der Provinz Sachsen“ auszugeben. Als Mitglied des Verbandes kann jeder Besitzer eines in der Provinz Sachsen belegenen landwirtschaftlich oder forstwirtschaftlich benutzten Grundbesitzes aufgenommen werden, welches nach den Bestimmungen des Gesetzes vom

21. Mai 1861, betreffend die anderweitige Regulirung der Grundsteuer, einen Reinertrag von mindestens 50 Thalern gemäht. Der Beitritt kann ein freiwilliger sein, wird aber zur Nothwendigkeit für jeden Erwerber eines mit Pfandbüchern nach den Bestimmungen dieses Statuts besessenen Grundbesitzes. — Die Angelegenheiten des Verbandes werden geleitet, beziehungsweise kontrollirt: durch die Direction, den Verwaltungsrath oder dessen Kommissare und die General-Deputation. — Die Direction hat ihren Sitz in Halle. Sie besteht aus drei Mitgliedern, von dem Verwaltungsrathe gemähten und ernannten Personen. Ein Mitglied muß ein dem höheren Richteramt sich qualifizirender Jurist sein. — Der Verwaltungsrath besteht aus neun Mitgliedern. Jedes Mitglied des Verwaltungsrathes muß zugleich Mitglied des Verbandes sein und einen Grundbesitz haben, auf welchem für den Verband entweder ein Pfandbrieffchuld von 10,000 Thalern eingetragen ist, oder eingetragener werden kann. Die Mitglieder des Verwaltungsrathes werden durch die General-Deputation auf sechs Jahre erwählt. Alle zwei Jahre scheiden drei Mitglieder aus und werden durch die Wahl der General-Deputation ersetzt. — Die General-Deputation besteht aus dem Verwaltungsrathe und vier und zwanzig Deputirten des Verbandes. Die Deputirten werden von den zur Wahl erschienenen Mitgliedern des Verbandes in von dem Verwaltungsrathe nach der Beibehaltung abgegrenzten Bezirken unter Leitung eines, in dem betreffenden Bezirke angelegenen, vom Verwaltungsrathe dazu bestimmten Kommissars erwählt. Wählbar sind nur innerhalb des Bezirkes angelegene Mitglieder. — Die Pfandbriefe werden in Abschnitten von 1000 Thalern, 500 Thalern, 100 Thalern, 50 Thalern und 25 Thalern ausgegeben, und ihnen zur Erhebung der halbjährlich zahlbaren Zinsen Coupons, die mit Zinsen auf fünf Jahre versehen sind, beigefügt. Für die Sicherheit der Pfandbriefe und aller aus denselben entspringenden Rechte ist der Verband verpflichtet. Der Gesamtbetrag der Pfandbriefe darf den Gesamtbetrag der dem Verbands zugehörigen Hypothekendarstellungen zu keiner Zeit übersteigen. Die Pfandbriefe können Seitens der Inhaber gar nicht, von dem Verbands aber nur zum Zweck der statutenmäßig zu bewilligenden Einlösung eingekauft werden. Die Kündigung ist eine sechsmonatliche und erfolgt durch dreimalige Insertion in die für die Bekanntmachungen des Verbandes bestimmten öffentlichen Blätter. Die zu kündigenden Pfandbrieffnummern werden durch das Loos ausgezogen. Der Verband gewährt seinen Mitgliedern Darlehen in den von ihm ausgegebenen Pfandbriefen nach dem Nennwerthe unter gewissen Bedingungen, unter denen mit hervorzuheben: 1) von Gütern zeh. Grundbesitz, deren Eigentum Mehreren zugehört, können derlei Darlehen nicht begeben werden; 2) insoweit das Eigentum eines Güters zeh. Grundbesitzes durch Lehn oder Familienlehnung beschränkt ist, müssen bei einer vom Besizer beabsichtigten Veräußerung des Grundbesitzes diejenigen Formen erfüllt resp. deren Erfüllung nachgewiesen werden, welche die betreffenden Stiftungsurkunden, Statuten etc. vorschreiben; 3) der Schuldner hat das Darlehenskapital vom 1. desjenigen Monats ab, in welchem er dasselbe empfangen, mit fünf Procent incl. Dreiviertel Procent Tilgungsbetrag zu verzinsen. Die Verzinsung erfolgt halbjährlich pränumerando; 4) dem Directorium des Verbandes, den Mitgliedern des Verwaltungsrathes und den von denselben ernannten Bezirkskommissarien steht jederzeit frei, von der Verwaltungsführung des Schuldners Einsicht zu nehmen und ist derselbe verpflichtet, zu diesem Behufe seine Wirtschaftsbücher und Rechnungen vorzulegen; 5) dem Schuldner steht jederzeit frei, das Pfandbrieffcapital ganz oder theilweise an den Verband zurückzugeben. Die Zahlung erfolgt in Pfandbrieffen des Verbandes nach dem Nennwerthe unter Beifügung der laufenden Coupons und der Zinsen; 6) der Verband hat das Recht, das Pfandbrieffcapital unter gewissen Eventualitäten mit schlechtmächtiger Frist zu kündigen, oder auch eine angemessene theilweise Abgahlung der Schuld in gleicher Frist zu verlangen, wenn das verpfändete Object sich in seinem Werthe verringert. — Die sämtlichen Einnahmen des Verbandes, mit Ausnahme der Tilgungsbeträge von Dreiviertel Procent, werden zunächst zur Befriedigung der laufenden Ausgaben an Pfandbrieffzinsen, Verwaltungskosten etc., und soweit der Bestand es zuläßt, zur Deduction von Verlusten verwendet. Der Ueberschuß, so weit er nicht nach den Bestimmungen des Verwaltungsrathes als Bestand für das folgende Jahr fortzuführen ist, wird den Pfandbrieffschuldern alljährlich pro rata ihres dem Verbands zur Zeit schuldigen Kapitals in einem Referendario gutgeschrieben. — Die Staatserregung kann einen Kommissarius zur Wahrnehmung des Aufsichters für beständig oder für einzelne Fälle bestellen. — Die in der Verwaltung vom 17. August 1863 zur Ausführung der Beschlüsse derselben gewählte Kommission leitet und verwaltert die zur definitiven Bildung der Verwaltungsorgane die Geschäfte des Verbandes, und hat für die diesem Behufe alle Rechte und Pflichten des Verwaltungsrathes mit der Einschränkung, daß die von ihr gewählten Mitglieder der Direction nicht definitiv von ihr ange stellt werden können. — Bis höchstens am 1. October 1865 hat die Kommission die Wahl der Deputirten zur General-Deputation zu veranlassen und die gewählten Deputirten zu einer Sitzung einzuberufen. Die Kommission und die zur Befriedigung zugezogenen Mitglieder des Verbandes bilden mit den gewählten Deputirten die erste General-Deputation.

Bericht über die Verhandlungen der Stadtverordneten.

Sitzung am 27. Juni 1864.
Unter Vorh. des Justizrath Göttsche wurde Folgendes verhandelt:
1) Die Jahresrechnung über den Fond des Stenographen pro 1863 ist zur Prüfung und event. Ertheilung der Decharge mitgetheilt. Derselbe ergibt:
Einnahme. Bestand von 1862 26 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf., Reste 5 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf. Eingegangene Kapitalien 199 Thlr. 15 Sgr. — Tit. I. Zinsen von Kavitäten 1176 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf. Tit. II. Revenuen = Antheil aus der Carlischen Stiftung 824 Thlr. 2 Sgr. 7 Pf. Tit. III. Pflegselder aus der Armenkasse 701 Thlr. 12 Sgr. Summa 2992 Thlr. 21 Sgr. 1 Pf. — Ausgabe. Tit. I. Steuern und Abgaben 4 Thlr. 3 Sgr. 7 Pf. Tit. II. Zinsen von Passivlo 60 Thlr. Tit. III. Besoldungen und Röhne 50 Thlr. — Tit. IV. Unterhaltung des Hauses und Gartens 1236 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf. Tit. V. Verpflegung der Steden 1015 Thlr. 6 Sgr. Tit. VI. Unterhaltung der Kleinsten und Wäde 129 Thlr. 2 Sgr. 7 Pf. Tit. VII. Brenn- und Erleuchtungsmaterial 78 Thlr. 29 Sgr. 7 Pf. Tit. VIII. Innegein 18 Thlr. 18 Sgr. 3 Pf. Tit. IX. Zur Kapitalstiftung 103 Thlr. 7 Sgr. Summa 2785 Thlr. 20 Sgr. 4 Pf. — Bestand: 207 Thlr. 9 Sgr. — Das Vermögen hat sich im Jahre 1863, trotz des Kostenaufwandes von 1096 Thlr. 18 Sgr. 8 Pf. für den Erweiterungsbau, von 27,743 Thlr. 17 Sgr. 9 Pf. auf 27,915 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf., mithin um 172 Thlr. 2 Sgr. 9 Pf. vermehrt.
Seitens der Versammlung fand sich gegen die Rechnung nichts zu erinnern und es wurde die Decharge ertheilt.
2) Der Magistrat erachtet eine Vermehrung der Societätsbenefizien wünschenswerth und nach den Kräften des Hospitalvermögens aus ausführbar glaubt aber, daß sich der Umfang der vorzunehmenden Vermehrung erst dann mit Sicherheit übersehen lasse, wenn feststehe, ob das Krankenhaus beim Hospital bleibe oder abgetrennt werden, weil sich an die Erhebung dieser Frage die Höhe der von der Societätskasse auszuwendenden Baufut anreihet. — Dagegen ertheilt er schon jetzt unbedenklich, gleichsam als Vorh. für die gestifteten ganzen Freiellen sechs halbe bezüglichen zu creiren und mit solchen Crecenten zu besetzen, die später einmal ohne Bedenken in die Ganzstelle einrücken könnten. — Die Versammlung erachtet bei den vorzulegenden Fonds des Hospitals und nur 6 halbjährlichen dem vorliegenden Bedürfnisse gegenüber nicht für genügend, entschied sich vielmehr für die Errichtung von 12 Salbriestellen und deren Vertheilung an solche Crecenten, welche demnach bei Befriedigung der ganzen Freiellen vorzugsweise zu berücksichtigen sind.
3) Auf einen an die Versammlung gerichteten Antrag, ein Folgegesetz zu beschließen, daß bei einer Temperatur von 25° R. im Schalle alle Schulen ohne vorgängigen Erlaubnis einer Oberbehörde geschlossen werden sollen, hat sich der Magistrat dahin erklärt, daß dem Antrage dadurch am besten entsprechen werden könne, daß den Rectoren der städtischen Schulen die Befugnis ertheilt werde, nach vorheriger Verständigung unter sich, ohne Rücksicht auf die Schul-Kommission, nach Befinden den Unterricht an heißen Nachmittagen gleichzeitig in allen städtischen Schulen aussetzen.
Die Versammlung nimmt von dieser Erklärung Kenntnis.

4) Bei Ausbietung der dem Hospitale gehörigen Wiesen auf die 6 Augustjahre 1865 bis mit 1870 ist als Meistbietender an jährlichem Pachtzins a) auf die 7 Morgen 2 □ Ruthen haltende Wiese in Pfaffenborner Aue 77 Thlr. (7 Thlr. mehr als bisher), b) auf die 5 Morgen 141 □ Ruthen haltende Wiese in Buchtiger Aue 40 Thlr. (37 Thlr. weniger als bisher) erzielt worden. — Der Magistrat bekräftigt auf die Ertheilung des Zuschlags, spricht sich aber ab für die Ablehnung des Zuschlags und anderweite Ausbietung im nächsten Frühjahr aus. — Die Besammlung tritt dem Datum des Magistrats mit der Maßgabe bei, daß die Ausbietung der Wiese in Buchtiger Aue nicht im nächsten Frühjahr, sondern im Spätsommer dieses Jahres geschehe.

5) Ein an die Verammlung gerichteter Antrag, die Namen derjenigen Wohlthäter, welche sich durch Vermächtnisse und Zuwendungen an das Hospital verdient gemacht haben, durch eine in der Hospitalkirche aufzustellende Gedenktafel vor der Bergelienheit zu bewahren und der Nachwelt zu überliefern, findet Beifall und wird dem Magistrat zur Berücksichtigung überwiesen.

Schwurgerichtshof in Halle.

Am 29. Juni.

Gerichtshof, Staats-Anwaltschaft und Gerichtsschreiber wie bisher. In der heutigen letzten Sitzung waren als Geschworene ausgelost: Pubold, Rentier hier, Gehhardt, Gröschule und Gutbesitzer in Marinsried, Schenl, Drift-Kleuter, nant a. D. hier, Paack, Gutbesitzer in Wolme, Anton jun., Buchhändler hier, Günther, Rentier hier, Kunze, Freigutbesitzer in Werben, Dr. Vogel, Professor hier, Stebade, Gutbesitzer in Jöhberis, Glöcker, Gutbesitzer zu Kleinsissa, Linnemann, Gutbesitzer in Ketwitz, Joch, Bierbrauer in Rebra.

Der erste Angeklagte war der Schneidergeselle Adolph Hermann Schulz, gerührt aus Erfurt, 27 Jahre alt, evangelisch und bereits wegen Diebstahls mit 4 Monaten Gefängnis bestraft. Derselbe ist gekündigt, am Dienstag den 7. Juni seinem Einbegangenen, dem Schneidergesellen Nordmann hier, aus einem verhoffenen Kommodenfaß 6 Thlr. entwendet zu haben und zur Eröffnung dieses Raubens, des ihm Schulz Nordmann bei sich trug, sich eines Schlüssel bedient zu haben, der im Kleiderkasten steckte und zufällig positiv. Das Geld hat Schulz theilweise zur Deckung von Schulden verwendet, theilweise vernebelt. Auf Grund dieses Geständnisses wurde Schulz ohne Auslegung der Geschworenen wegen schweren Diebstahls im Rückfalle, unter Annahme mildernder Umstände, zu sieben Monat Gefängnis, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr verurtheilt.

Die zweite Verhandlung gegen den Maurergesellen Carl Gottlob Gottschall aus Wöhrlich wegen Hülfsverbrechen wurde bei verhoffenen Thüren verhandelt und ist dem Vernehmen nach der Angeklagte für schuldig erachtet und zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 29. bis 30. Juni.

Kronprinz. Hr. Offiz. Fibr. v. Friesen m. Frau a. Dresden. Hr. Commerz- Rath Brandt a. Berlin. Hr. Dir. Vogel a. Kreuzschütze. Die Hrnn. Kauf. Reise a. Mannheim, Weber a. Leipzig, Breitkopf a. Würtzburg, Schirmer a. Stuttgart.

Stadt Zürich. Hr. Major a. D. v. Lechow m. Fam. u. Bedienung a. Wittenberg. Die Hrnn. Kauf. Hög m. Frau u. Tochter a. Hamburg, Schulze u. Buchardt a. Magdeburg, Stern a. Berlin, Morgenroth a. Bamberg, Fallensberg a. Güttrin, Gorthum a. Grefeld, Hesse a. Erfurt, Dietlein a. Mangestier. Hr. Fabrik. Krüger a. Erford.

Goldner Ring. Die Hrnn. Kauf. Lessing a. Berlin, Kubigt a. Meran, Klau a. Magdeburg, Mansfeld a. Dresden, Saube a. Giesleben, Lehmann a. Köln, Stahlmann a. Wolfenbüttel.

Goldner Löwe. Die Hrnn. Kauf. Pirnitsch a. Erfurt, Haubert a. Hohenstein, Meyer a. Berlin, Sildebrand a. Gera. Die Hrnn. Deton. Wang a. Querfurt, Gerber u. Hr. Postleute Gerner a. Erfurt.

Stadt Hamburg. Frau Landrätin Stelmann m. Tochter a. Eborn. Hr. Rittergutsbes. Baron v. Kögelen m. Gem. u. Dienersk. a. Bielefeld, Nordhausen. Hr. Geh. Kanzler Nath Koppe m. Gem. a. Berlin. Hr. Gutbes. Ullig m. Gem. a. Krefeld. Hr. Pastor Friesbach m. Gem. a. Wittenberg. Hr. Rath Nagel a. Jüdau. Die Hrnn. Kauf. Wolfenberger a. Gammertshausen, Felsius u. Kartheis a. Leipzig, Wendt u. Rosenberger a. Berlin, Hausbrandt a. Magdeburg. Die Hrnn. Großh. Meim. Hoffmann, Lehfeld u. Klotz a. Weimar. Hr. Parill. Primarossi u. Hr. Primarossi a. Frankfurt a. M.

Mente's Hotel. Hr. Rittergutsbes. Kallibaum m. Gem. a. G. u. Milgow im Pommer. Hr. Lehrer Gahnor a. New-Direns. Hr. Fabrik. Pollack a. Berlin. Hr. Stud. Karjel a. Destr.-Schlesien. Die Hrnn. Kauf. Pisker m. Tochter a. Schwerin, Scheller a. Rudolstadt, Gottschall a. Bernburg, Dreiß u. Schön a. Naumb., Harpe a. Köthen, Giebner a. Gannern, Caspar a. Berlin.

Meteorologische Beobachtungen.

20. Juni.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	336,61 Par. L.	336,09 Par. L.	335,59 Par. L.	336,10 Par. L.
Dunstdruck . . .	4,45 Par. L.	3,68 Par. L.	3,65 Par. L.	3,93 Par. L.
Rel. Feuchtigk. . .	88 pCt.	48 pCt.	73 pCt.	70 pCt.
Luftwärme . . .	10,7 G. Rm.	16,0 G. Rm.	10,6 G. Rm.	12,4 G. Rm.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Neuger Communications-Beg von der Stadt Wettin ab ist bis zum 9. Juli eröffnet für **alles Fuhrwerk** wegen Bau dieses Weges nicht zu passieren. Wettin, den 30. Juni 1864.

Die Separations-Bau-Commission.

Brennholz-Verkauf.

Mit Montag den vierten Juli beginnt der Verkauf aus dem neuen Schlag „Theilung“ und wird von da ab nach wie zuvor:

eigenes Scheitholz, Knüppelholz, Rothholz, sehr schöne, große Späne, gebundene Hecke (circa zwei ganze Haufen für 1 Rthl 15 Sgr. eine gute zweispännige Fuhr, bei größeren Partien billiger), zur festgesetzten Tage abgegeben. Quittirte Holzverabfolgungsettel sind zuvor bei mir zu entnehmen. Mansfeld, den 29. Juni 1864. C. Staffelfein.

Guts-Verkauf.

Wegen Todesfalls ist ein Landgut mit neuem Wohnhaus und neuem Scheunengebäude, wozu noch ein Bauerngehöft und zwei Arbeiterhäuser gehören, nebst 406 Morg. Acker und Wiesen, durchgängig Raps-, Weizen- und größtentheils Rübenboden, an der Chaussee 1/2 Meile von Nordhausen und der Halle-Casseler Eisenbahn gelegen, zu verkaufen. Der Verkaufstermin ist auf den 20. Juli d. J. festgesetzt und das Nähere bei Gerhard Böttcher in Hesserode bei Nordhausen und bei Carl Diederichs in Cochstedt bei Egeln zu erfragen.

Wasser-Mühlen: re. Verpachtung. Eine sehr günstig gelegene, im schwinghaften Betriebe befindliche, amerikanisch neu eingerichtete Wassermühle soll mit 60 bis 80 Morgen Feld, oder auch ohne das letztere, Familien-Verhältnisse halber und zwar mit Wirtschaftsinventar und allen Erndtfrüchten auf 12 hinter einander folgende Jahre verpachtet werden. Desgleichen auch ein Bauerngut mit 60 bis 70 Morgen Feld, einschließlich den auf dem letztem befindlichen Erndtfrüchten. Franco-Offerten werden erbeten poste restante Lützen H. F. No. 3.

Die Lack-, Firnis- und Oelfarben-Fabrik

von Fritsch, Schmidt & Co.

Schmerzstraße 30 und Magdeburger Chaussee 10b,

hält empfohlen: ihre mittelst Dampfkraft aufs Feinste geriebenen **Weißweisse, Zinkweisse und bunten Farben** fertig zum Verstreichen. Alle Sorten **Öl- und Spiritus-Lacke**, braunen und weißen **Firnis** schnell trocknend, vollständiges Lager trockner **Erde- und Mineralfarben**, Kreide, Leim, Seife, Pinsel, Schablonen u. s. w. u. f. w. bei bester Qualität zu den billigsten Preisen.

Ein Stud. math. erbietet sich gegen billiges Honorar zu Nachhilfe- und Privatstunden in allen Gymnasialgegenständen und zum Unterricht in der Stenographie. Wallstraße Nr. 40, 3 Treppen.

Einige junge Mädchen, die die Hallischen Schulen besuchen sollen, oder auch die Schule schon verlassen haben, finden in einer gebildeten anständigen Familie liebevolle Aufnahme. Nähere Auskunft darüber wird im Gasthof zur grünen Tanne ertheilt.

Ein zuverlässiger Maschinenarbeiter wird bei gutem Lohn zur Führung und Beaufsichtigung einer Locomobile mit Drehmaschine gesucht. Halle a/S., vor dem Kirchthor 1.

Die 2te Etage **Bahnhofstraße Nr. 2** ist zum **1. October** e. zu vermieten und zu beziehen.

Leipzigerstraße Nr. 11 ist die zweite Etage von 6 Stuben, 1 Entrée, 4 Kammern, Küche und Zubehör zu vermieten und den **1. Octbr.** zu beziehen.

Das Parterrelogis, **Barfüßerstrasse 16, 3 St., 3 K., Küche etc.**, ist jetzt zu vermieten u. **1. October d. J.** zu beziehen. **H. Weber.**

Gesuch.

In meinem Tuch-, Auschnitt- und Modewaren-Geschäft ist die Stelle eines gewandten Verkäufers zum **1. Octbr. d. J.** zu besetzen. Weissenfels a/S.

Ernst Naumann.

Gesuch.

Für mein Tuch-, Auschnitt- u. Modewaren-Geschäft suche ich einen mit den nöthigen Kenntnissen versehenen jungen Mann als Lehrling zum baldigen Antritt. Weissenfels a/S.

Ernst Naumann.

Ein Hofmeister, mit guten Zeugnissen versehen, findet bei gutem Lohn Stellung. Zu erfragen beim **Müller Schwarz**, Klausthorstraße 16.

Wirthschafterin-Gesuch.

Ein allein stehender Landgeistlicher sucht zum sofortigen Antritt eine Köchin oder Kammerfrau, welche in der Küche und in der Besorgung der Wäsche wohl erfahren ist, auch alle häuslichen Arbeiten mit besorgt. Nähere Auskunft ertheilt Frau Professorin **Scheuerlein** auf dem Wallenhaus in Halle.



Gummistrümpfe in bester Qualität u. Auswahl, **Bruchbänder** empfehlen **F. Hellwig.**

Täglich 60 bis 80 Quart Milch werden sofort gesucht. Näheres Glauch. Kirche 10.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen in Großfugel Nr. 8.

Eine große Quantität **reine Roggen-Fleie** billig zu verkaufen in Mühle, Klausthor-Vorstadt 2.

Eine Ladeneinrichtung für Material ist zu verkaufen Brunnenplatz im Laden.

Ein übercomplettes, starkes Arbeitspferd, Hengst, sehr gutartig, passender Einpänner, steht zu verkaufen bei dem

Gutbesitzer **A. Reuter** in Spidendorf.

Eine Hochmaschine (Stanze) und eine kleine Doppelrehbank für Schlosser sind zu verkaufen **Dachritzgasse 7.**

Rapsrollen sind fortwährend vorräthig beim **Schmiedemeister Reich** in Wochau.

Auf dem **Gräf. v. Schwerin'schen** Amte zu Erdeboren stehen 4 Stück fette Däsen zum Verkauf.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen im **Rosenfeld** bei Hohenthorn Nr. 4.

Auf dem Gute Nr. 14 zu Petermiz wird vom 4. Juli an eine große Partie Stroh und eine sehr schöne neumilchende Kuh nebst Kalb aus freier Hand verkauft.

Pianoforte-Fabrik u. Magazin

von **F. Reissmann**, Dachriggasse Nr. 1,
empfeht alle Arten **Pianoforte** deutscher und engl. Construction unter 3jähriger **Garantie**, sowie Fabrikate der besten Meister Leipzigs, Berlins und Stuttgarts.

Gebrauchte **Pianoforte** von 30 bis 100 **Rthl** empfiehlt billigt
Fr. Reissmann, Dachriggasse Nr. 1.

Guter Heinrich,

ein sehr beliebter, höchst angenehm bitterer, magensäurefördernder, die Verdauung befördernder und Appetit erregender Liqueur, welcher gegen Aufstoßen, Uebelkeit und unregelmäßige Verdauung ganz vorzüglich gute Dienste leistet. Bereitet und nur echt zu haben bei **Heinrich Meichsner**, Apotheker in **Eibenstock** im sächsischen Erzgebirge. 1 Flasche 20 Ngr., 1/2 Fl. 10 Ngr.

Trichinen-Essen,

nur aus den Säften der kräftigsten und wirksamsten Pflanzen des Erzgebirges bereitet, ist ein vortreffliches Präservativ gegen Trichinen, wirkt kräftig gegen die Eingeweidewürmer und treibt bei längerem Gebrauch nicht selten sogar den Bandwurm ab. Wirkt sehr wohlthätig auf die Verdauungsorgane, befördert gelinde Ausdünstung und reinigt das Blut. Durch den Gebrauch dieser Essenz wird man selbst beim häufigsten Genuss von Schweinefleisch und Wurst von der so gefährlichen Trichinenkrankheit verschont bleiben. Nur allein und echt zu haben bei dem Erfinder **Heinrich Meichsner**, Apotheker in **Eibenstock** im sächsischen Erzgebirge; à Flasche 7 1/2 Ngr.

Ich enthalte mich jeder weiteren Anpreisung, wodurch das Publikum schon so oft getäuscht wurde, und bitte nur einen kleinen Versuch zu machen, um sich von der Güte und Wirksamkeit meiner Fabrikate zu überzeugen, und man wird finden, daß sich das davon Gesagte bestätigt und der Verfasser ein redlicher Erzgebirger ist, dem nur daran gelegen ist, das Wohlwollen seiner Mitmenschen zu befördern.

In Halle bei Herrn **C. Müller**, Delicatessenhandlung,
Leipzigerstraße 2.

Herren-Strohüte

nach den neuesten Modons und Farben, in Florentiner, Palm- und genähten Geflechten empfiehlt zu enorm billigen Preisen
die Strohhut-Fabrik von **C. Hachtmann**, Brüderstr. 4.

Halle in der **Pfefferschen Buchhandlung** ist zu haben:

Handke's Karte der Ostsee, Gross Format. 10 **Sgr.**
Petermann's Spezialkarte von Jütland. 10 **Sgr.**
Gräf, Karte von Dänemark und den Herzogthümern. 10 **Sgr.**

Camisols und Unterbeinkleider

in Baumwolle, Vigogne, Wolle und Seide, für Herren und Damen, empfehlen wir zu außerordentlich billigen Preisen in vorzüglicher Qualität, und machen dabei besonders auf unsere, sich für die Gesundheit so außerordentlich vorthilhaft bewährenden

Luxemburger Jacken

aufmerksam.
Gr. Ulrichsstraße 50. **P. Colberg & Co.**

Echte Vigogne-Estremadura

zu Original-Preisen des Spinners **Max Hauschild** in Chemnitz.
Sommer- und Winter-Merino-Vigogne, von feinstem Lammwolle,
in außerordentlich schöner Qualität, bei
Gr. Ulrichsstraße 50. **P. Colberg & Co.**

Eingefandt. Es ist eine erfreuliche Erscheinung, daß in allen namhaften Städten Deutschlands solche Gesangsvereine, welche ernsthafte und reine Kunstzwecke im Auge haben, Aufnahme und Anerkennung immer mehr finden.

Auch in Leipzig treten solche Bestrebungen zu Tage und ist es besonders Herr **Kantor Nelle**, Musiklehrer am dortigen Gymnasium, der sich anerkennenswerthe Verdienste in dieser Hinsicht erworben hat.

Seit dem Jahre 1851 hat derselbe eine Reihe größerer derartiger Gesang-Aufführungen bewirkt, wobei außer Oratorien von **Haydn**, **Graun**, **Mozart**, **Händel**, **Fr. Schneider** u. a., auch verschiedene Konzerte von den älteren Meistern **Valesirina**, **Marcello**, **Prattorius**, **Schütz**, **Frank**, **Calvisius**, **Ceccard**, **Durante**, **Clari**, **Caldara** u. lehtere a capella, zum Vortrag gekommen sind. Sein Verein, dessen ausgesprochener Zweck es ist, nur klassische Werke vorzuführen, hat in neuester Zeit die erfreuliche Theilnahme gefunden, aus Stadt und Umgegend gehören demselben über 150 active und mehr als noch einmal so viel inactive Mitglieder an.

So eben lesen wir von ihm die Anzeige, daß er

Mittwoch den 6. Juli Nachm. 3 Uhr in der **Schloßkirche** das **Oratorium Paulus** von **Dr. F. Mendelssohn-Bartholdy** zur Aufführung bringen wird.

Die Chöre werden von circa 150 Sängern und Sängerinnen ausgeführt werden. Die Solopartien werden durch vortreffliche Kräfte besetzt: Sopran **Fr. Schenerlein** aus Leipzig; Alt **Fr. Gentschel** aus Weizensfeld; Tenor Herr **Musikdir. John** aus Halle; Bass Herr **Krause** aus Berlin. Ebenso wird Herr **Musikdir. C. Henning** in Leipzig dadurch für ein entsprechend besetztes, tüchtiges Orchester sorgen, daß er seine Capelle durch die seines Sohnes, des Herrn **Musikdir. Th. Henning** aus Weizensfeld, und durch andere auswärtige Künstler verstärkt.

Es ist zu erwarten, daß namentlich auch nach den letzten Leistungen des Herrn **Kantor Nelle** am Todtenfeste, und am 10. Juni vorigen Jahres und am 13. März d. J. das große Sonwerk des Meisters eine würdige Darstellung finden wird und wünschen wir dem Unternehmer durch recht zahlreiche Theilnahme von auswärtigen eine entsprechende Anerkennung seiner vielfachen Anstrengungen zu dem gedachten Ziele.

Gebauer-Schweizler'sche Buchdruckerei in Halle.

Eisendraht, Federdraht, galvanisirt, Drahtstifte
sind wieder in allen Dimensionen zu bekannten billigen Preisen vorräthig bei
Otto Linke, gr. Ulrichsstr. 52.

Ketten aller Art
billigt bei **Otto Linke**.
Steyrische Sensen
auf Garantie billigt bei
Otto Linke, gr. Ulrichsstr. 52.

Löbjeun.
Ansichten von **Löbjeun**, nach der Natur gezeichnet von **Müller**, sind bei mir zum ermäßigten Preise zu haben, auf Verlangen auch gleich eingeraht.

Löbjeun. L. Stockinger.
500 St. gebrauchte, aber sehr gut erhaltene **Presborden**, 23 1/2/24", hat billigt abzulassen
Leonhard Ahrens in **Magdeburg**.

Bohnenstangen billigt bei
Halle, **Weingärten.** **Gebr. Glitsch.**

Freitag den 1. Juli
erste Gastvorstellung von den Mitgliedern der **Grossherzogin Weimarischen Hofbühne:**

Emilia Galotti,
Trauerspiel in 5 Aufzügen von **Lessing**.
Näheres besagen die Theaterzettel.

Bad Wittkind.
Freitag den 1. Juli
Militair-Concert.
Anfang 4 Uhr. **F. Fiedler.**

Sommertheater in Halle.
(In der Weintraube.)

Freitag den 1. Juli 1864: **Erstes Gastspiel** des **Fräulein Minna Hänsel** vom **Victoria-Theater** in Berlin: **Therese Krone's** oder: **Das Leben einer Schauspielerin**, Gemälde mit Gesang in 3 Akten von **Carl Haßner**, Musik von **A. Müller**. „**Therese Krone's**“ **Fräulein Minna Hänsel** als Gast.

Dienstag den 5. Juli: **Drittes großes Gartenfest**, in Form einer italienischen Nacht, verbunden mit großem **Garten-Concert**, **Theatervorstellung**, **Illumination** des Gartens und **Brillant-Feuerwerk**.

Die Direction.
Sonntag den 3. Juli Nachmittags 3 1/2 Uhr: **Verein der Bienenwäber** der **Stadt Halle** und Umgegend, im „**weißen Roß**“. Tagesordnung: 1) Ausfüllung der Auswinterungs-u. Ertragsliste; 2) das Schwärmen.

Zum **Kinder-Turnfest**, Sonntag den 3. Juli, laden die **Gastwirthe** zu seinem **Böppchen Bier** und guten Speisen ergebenst ein.

Albrecht u. Müller in **Schönowitz**.
Fr. Trotha.
Sonntag **Tanzmusik**, wozu freundlichst einladet
Ed. Knoblauch.

Osmünde.
Sonntag den 3. Juli **Tanzmusik** und **Schweinausfegeln**, wozu ergebenst einladet
W. Kraemer.

Theater.
Auf das heute beginnende Gastspiel der **Soubrette Fräulein Minna Haensel** erlaubt sich der Unterzeichnete das hiesige Publikum ganz besonders aufmerksam zu machen, und zu reger Theilnahme bei deren Vorstellungen aufzufordern. Der Unterzeichnete hatte Gelegenheit **Fr. Haensel** als **Therese Krone** im **Victoria-Theater** in Berlin zu bewundern und darf dreist die Behauptung wagen, daß **Fr. Haensel** zu den ersten Vertreterinnen ihres Faches zählt. Möge unsere thätige Theater-Direction durch die Vorführung dieses Gastspiels durch übervolle Häuser belohnt werden. **A. M.**

Hallische Zeitung

im G. Schweigle'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweigle'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg;
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 151.

Halle, Freitag den 1. Juli
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 30. Juni 10 Uhr 20 Min. Vorm.
Angekommen in Halle den 30. Juni 11 Uhr 30 Min. Vorm.

Hamburg, Donnerstag d. 30. Juni. Die heutigen „Hamb. Nachrichten“ melden aus Flensburg von Mittwoch Abends: Heute Morgen begann der Brückenbau und um 4 Uhr waren die ersten Preußen auf Alsen. Die Dänen wichen zurück, tapfer kämpfend. Um 2 Uhr Nachmittags rückten die Preußen in Vollerup und Ulkebüll ein. Prinz Friedrich Carl ist bei Sonderburg über den Alsenjund gegangen; der Hauptübergang fand beim Sandberg (bei Satrup) statt. Unter den Uebergangs-Truppen befanden sich das 24. und 60. Regiment. Der Verlust beim Uebergang betrug etwa 100. In Sonderburg fand ein Straßenkampf statt, welcher nur wenige Opfer kostete. Abends wurden in Alsenburg gegen 1000 gefangene Dänen eingebracht.

Schleswig-Holstein.

Altona, d. 29. Juni. Die „Schleswig-Holsteinische Zeitung“ hat die feinsten Vereine beschloffen, zu richten und ihn auf Anlaß unwandelbaren Treue und Ehes zu versichern. Dieselbe B d., daß die 6. Compagnie die Feuer eines im Bannjund Schweigen gebracht hat.

London, d. 29. Juni. Unterhauses künftige Ditrag auf Erlaß einer Adresse Dank des Hauses für die Boda das Bedauern darüber ausgesprochen und daß die Regie Integrität Dänemarks zu wgeschwächt und dadurch feiert. — Kinglake künftige gestrige Versammlung der D Graf Derby erklärte ausdr einer Kriegspolitik verpflichten

London, d. 29. Juni. Es wird hier bestimmt versich sich ihre Entgegung auf das den Neutralen mitgetheilt u behalten haben.

Wien, d. 28. Juni. Burg hat direct in Frankfurt Dritter beantragt.

Kiel, d. 28. Juni. Seit vorgestern ist unser Hafen wieder blockirt. Von der Wilhelmshöhe (einem Vergnügungsorte am rechten Ufer des Hafens gegenüber vom Landungsplatze) gewahrt man ganz deutlich den Rauchfang des dänischen Kriegsschiffes, das in der See, etwa 2 Stunden von Friedrichsort sich aufgestellt hat; auch wollen Schiffer, die Sonntags von der See kamen, 13 dänische Schiffe erzählt haben, die in der See kreuzen. Es ist eine vielfach verbreitete Meinung, daß dänischerseits ein Angriff auf die Insel Fehmarn beabsichtigt werde. Die preussische Garnison daselbst ist jedoch für alle Eventualitäten hinlänglich vorbereitet, um einem Ueberfall der Dänen

zu begegnen. Seit Sonntag sind auch im Kieler Hafen die Strandwachen ausgestellt und die Schanzen armirt.

Alborg im Emsjord in Jütland ist, dänischen Blättern zufolge, am 21. d. von den Preußen wieder besetzt worden. Zwei Compagnien des preussischen Infanterie-Regiments Nr. 50, so wie 100 Husaren rückten daselbst ein. Diefelben wurden sofort einquartiert und es wird berichtet, daß mehr preussische Truppen nach Alborg kommen werden.

Am 26. d. Mts. trafen in Altona von Magdeburg 172 dänische Kriegsgefangene, darunter 1 Offizier und mehrere Feldwebel, unter einer Eskorte von 20 Preußen mit einem Offizier an. Diefelben sollen gegen die in dänische Gefangenschaft gerathenen Oesterreicher und Preußen ausgewechselt werden.

Die „Wes.-Ztg.“ berichtet aus Bremen vom 28. Juni: „In Bremerhaven ist heute Morgen eine für Preußen angekaufte Kriegsfregatte „Jeddo“ eingetroffen. Es ist eins der drei Schiffe, von welchen die „Differ-Ztg.“ berichtete. Die „Jeddo“ wird den Namen „Augusta“ erhalten. In Bremerhaven befinden sich bereits mehrere preussische Marineoffiziere, um das Schiff zu übernehmen und die Armirung zu besorgen. Wie man hört, wird das preussische Aviso-Dampfschiff „Adler“, welches in Cuxhaven geblieben ist, seine Befahrung für die „Augusta“ abgeben. Die österreichische Fregatte „Schwarzenberg“ ist am Sonnabend in Zeeel eingetroffen. Nach einer uns zugehenden Mitteilung aus Helgoland erwartet man nach authentischen Berichten in den nächsten Tagen die dänische Flotte und somit ist eine Schlacht mit der vereinigt preussisch-österreichischen Flotte sehr wahrscheinlich.“

Die muthmaßliche Zusammenlegung der von beiden Seiten in der Nordsee zur Verwendung kommenden Flottenabtheilungen dürfte nach der „H. B. H.“ annähernd die folgende sein: Das Oesterreichische-Preussische Geschwader. a) Es haben in Nieuwediep geliegen: Oesterreichisches Schraubenlinienschiff „Kaiser“ von 91 Kanonen, Oesterreichische Panzerfregatte „Don Juan d'Austria“ von 16 Kanonen, Oesterreichische Schraubenforvette „Friedrich“ 22 Kanonen, Oesterreichischer Raddampfer „Elisabeth“ 6 Kanonen (letzterer sollte dem von Pola abgegangenen Panzerdampfer „Kaiser Max“ bis Gibraltar entgegen gehen, doch ist der Abgang von Nieuwediep nicht gemeldet), Oesterreichische Schraubenkanonenboote „Wall“ und „Seehund“ von je 4 Geschützen; b) es sind von Kuxhafen zur Vereinigung mit obiger Flotille abgegangen: Oesterreichische Schraubenfregatte „Schwarzenberg“ 50 Kanonen, dieselbe ist am 26. früh zu Zeeel angekommen; Oesterreichische Schraubenfregatte „Radeky“ 35 Kanonen, war am 26. Juni Vormittags 11 Uhr bei Borkum; Preussischer Raddampfer „Preussischer Adler“ 4 Kanonen, Preussisches Schraubenkanonenboot „Blitz“ 3 Kanonen, Preussisches Schraubenkanonenboot „Basillisk“ 3 Kanonen; diese drei sind am 27. Juni, Nachmittags 5 Uhr, stürmischen Wetters wegen, in der Ems zu Unten gegangen. Dagegen kann das Dänische Geschwader muthmaßlicher Weise folgende Schiffe umfassen: 1) an dem am 9. Mai bei Helgoland gellefertenen Gesetzen nahmen Theil: Schraubenfregatte „Niels Juel“ 42 Kanonen, Schraubenfregatte „Zyland“ 44 Kanonen, Schraubenforvette „Heimdal“ 16 Kanonen. Dazu 2) als Verfräkung muthmaßlich Schraubenlinienschiff „Skjold“ 64 Kanonen, Panzerforvette „Dannebrog“ 15 Kanonen, auch wird entweder die Fregatte „Sjaelland“ von 44 oder „Lordenstjold“ von 35 Kanonen mit nach der Nordsee geschickt sein, so wie einige kleine Fahrzeuge.

Von Fünen wird der „Berlingske Tidende“ telegraphirt: „Zwei preussische Kanonenboote, welche durch den Eiderkanal passirt waren, sind in der Koldinger Förde angekommen, wo sie auf den Grund gerietten und noch stehen.“

Die Hamburger Transport-Dampfschiffe „Hercules“ und „Soliath“, welche von der preussischen Regierung zum Kriegsdienste gear-

